Bezugs-Preis
für Halle und Giebichenstein 2,50 Mark, durch die Post bezogen 3 Mark für das Vierteljahr.
Die Hallesche Zeitung erscheint wochentäglich zweimal.
Gratis-Beilagen:
Illustrirtes Unterhaltungsblatt, Hallescher Courier, Landwirthschaftliche Mittheilungen, Amtliche Bekanntmachungen für den Saalkreis, Amtl. Bekanntm. d. Landwirthschaftsk. f. d. Prov. Sachs.

Abend- Ausgabe.

Anzeigen-Gebühren
für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum für Halle 15 Pfennig, sonst 20 Pfennig.
Reklamen am Schluß des redaktionellen Theils die Zeile 40 Pfennig.
Anzeigen-Annahme bei der Expedition und allen Annoncen-Expeditionen.
Fernsprechverbindung mit Berlin, Leipzig, Magdeburg u. Anschluß Nr. 158.

Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Nr. 294. — Jahrg. 190. | **Halle a. S., Montag 27. Juni 1898.** | Redaktion u. Expedition: Halle a. S., Leipzigerstr. 87. Berliner Bureau: Berlin SW., Hornburgerstr. 3.

Abonnements-Erneuerungen

für das dritte Vierteljahr 1898.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten ersuchen wir um gefl. rechtzeitige Erneuerung der Abonnements bei den betreffenden Postanstalten, damit in der Zusendung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

☛ Neu eintretende Abonnenten erhalten die bis zum 1. Juli erscheinenden Nummern auf Wunsch kostenlos.

Halle a. S., im Juni 1898.

Hallesche Zeitung
Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Scheidung!

Wenn sämmtliche Stichwahlergebnisse bekannt sein werden, wird sich zeigen, daß die Sammlungspolitik beim Gesammtwahlergebnisse doch relativ gut abgeschnitten hat. Diese Thatsache wird allerdings in etwas dadurch verdunkelt werden, daß die gesammten bürgerlichen Parteien einschließlich der freisinnigen Vereinigung gegen die Sozialdemokratie bei den Stichwahlen eintreten, mit alleiniger Ausnahme des Richter'schen Freisinns, der sich zu einer offenen Erklärung gegen die Bebel-Singer'sche Busenfreundschaft nicht aufzuschwingen vermochte. Allerdings werden die volksparteilichen Wähler ihre Führer vielfach im Stich gelassen und gegen die Sozialdemokratie gestimmt haben. Gegen die allgemeine Tendenz der Zeit kann sich auch der härtestgesottene bürgerliche Demokrat nicht verschließen. Immerhin werden dieses Mal wieder weit mehr Wasserstiefler in den Reichstag kommen, als nach der wirklichen Bedeutung des unentwegten manchester-demokratischen Richter'schen Freisinns dorthin gehören.

Sehr deutlich ergiebt aber die Betrachtung des Wahlbildes, wie sich die Geister mehr und mehr scheiden in eine große, vielfach getheilte und noch gegliederte Gruppe der Rechten, welche alles umfaßt, was an Ordnung und bürgerlicher Anschauung festhält, was Bildung, Besitz, Bürgertugend und Charakterstärke repräsentirt; auf der anderen Seite steht aber die andere, leider numerisch allzu zahlreich gewordene Gruppe der sozialrevolutionären Linken, welche kulturbedrohend alle unreifen, unklaren und deshalb der gleißnerischen Versuchung der Demagogie leicht erliegenden Elemente umfaßt. Zwischen beiden steht allein noch, aber nicht etwa vermittelnd, sondern trennend und schwankend die volksparteiliche Demokratie Richter'scher Observanz. Ihre Erscheinung hat viel Aehnlichkeit mit Burr.dans berühmtem Esel, welcher auch nicht wußte, welchem Bündel er sich zuwenden sollte und deshalb von Keinem etwas erhielt.

Bekanntlich hat Herr von Miquel das hoffnungerweckende Wort zur Sammlung aller vaterlandsliebenden Elemente zur Durchführung einer nationalen Wirthschaftspolitik ausgesprochen, und seit diesem Tage hat sich jene erfreuliche Scheidung zwischen rechts und links, zwischen national und vaterlandslos angebahnt. Die vielen, erst in neuerer Zeit entstandenen Neubildungen von Parteichen und Grüppchen, welche man im letzten Jahrzehnt mit viel Geräusch, stark demagogischer Bethätigung, großen Hoffnungen, aber sehr geringem thatsächlichen Erfolg „erblühen" sah, die Christlich- und die National-Sozialen, die Egidy'sche Ideenkonfusion u. s. f. haben die Scheidung nach rechts und nach links nicht aufgehalten, eher befördert. Jene Gruppe der bürgerlichen Demokratie aber, die sich Volksparteiнennt und im Norden als Richter'scher Freisinn, im Süden als Schwaben-Demokratie firmirt, kann schon deshalb ein Bindeglied zwischen der neuen bürgerlichen Rechten und der sozialrevolutionären umstürzlerischen Linken nicht sein, weil in ihr der eine Theil nach links, der an're nach rechts tendirt. „Volkszeitung" und „Frankfurter Zeitung", die Organe des Großbankiers Sonnemann, quellen über vor Entrüstung, weil sich das Bürgerthum gegen die Sozialrevolution kanonisirt, weil die Parole: In der Stichwahl alle Mann gegen die Sozialdemokratie! allgemeinste Anerkennung fand. Auf dem anderen Flügel steht Herr Richter — eigentlich ganz allein. Er möchte taktische Doppelmanöver machen. Die bürgerliche Rechte soll ihm gegen die Sozialdemokratie, diese gegen jene helfen. Darauf beruht seine ganze Hoffnung, denn aus eigener Kraft kann der volksparteiliche Freisinn Mandate schon lange nicht mehr erringen. Deshalb wagt Richter allein es nicht, in diesem Scheidungsprozeß Stellung zu nehmen; er möchte so gern nach rechts, aber er wagt nicht diesem Wunsche Worte zu geben, und deshalb findet man in der „Freisinnigen Zeitung" nur unklare, verworrene Redensarten, die dieses, aber auch das Gegentheil bedeuten können.

In fünf Jahren wird die Scheidung ein gut Stück weiter sein, als sie es jetzt sein könnte. Dann werden die verschämten Demokraten Richter'scher Herkunft verschwunden sein, während die allerdings numerisch recht schwachen Hintermänner der Frankfurter und der Volkszeitungs-Demokratie das Bebel'sche Joch auf sich genommen haben werden. Dann wird der Kampf gegen die Sozialdemokratie rein und ohne Zwischenträger gekämpft werden, und dann werden in diesem Kampf Kultur und Gesittung über die proletarische Demagogie triumphiren!

Deutsches Reich.

* Der **deutsche Fleischer-Verbandstag**, der dieser Tage in Hannover abgehalten worden ist, hat sich u. A. mit der Frage des Imports ausländischer Fleisch- und Fettwaaren beschäftigt und ist dabei in einer Resolution zu beachtenswerthen Vorschlägen gekommen. Hierzu schreiben die „N. P. N.":

Zweifelsohne bestehen auf dem Gebiete des Verkehrs mit Fleisch und Fleischwaaren Mißstände, die der Abhilfe bedürfen. Das ist von der Königl. preußischen Staatsregierung im Abgeordnetenhause auch direkt anerkannt worden. Es ist aber bei der Gelegenheit dargelegt worden, daß die zur Abhilfe erforderlichen Maßnahmen, da das Deutsche Reich ein einheitliches Wirthschaftsgebiet darstellt, gleichmäßig in ganz Deutschland ergriffen werden müssen, und daß die unerläßliche Grundlage hierfür die Durchführung der allgemeinen Fleischbeschau bildet. Bekanntlich befindet sich ein entsprechender Reichsgesetz-Entwurf in der Vorbereitung. Es dürfte wohl als unzweifelhaft anzusehen sein, daß nach Maßgabe der

---

[Nachdruck verboten.]

Der Schöpfer des deutschen Geschichtsromans.

Ein Gedenkblatt zu Wilibald Alexis' 100. Geburtstage am 29. Juni 1898.

Von Max Ruprecht.

„Walladmor", ein neuer Roman von Walter Scott, zog im Jahre 1824 in den Berliner Buchläden die Aufmerksamkeit weiter Kreise auf sich. Der Einsiedler von Abbotsford stand damals im Zenith seines Ruhmes, kein Wunder also, daß männiglich über das jüngste Produkt seiner Muse herfiel und es mit dem ganzen Wohlgefallen verschlang, mit welchem auch die deutsche Leserwelt die Geistesspenden des schottischen Schriftstellers zu genießen pflegte. Und man war nicht enttäuscht: der neue Roman war des bewährten Ruhmes seines Verfassers würdig. Interessant im Stoff, fesselnd in der Darstellung, zeigte er alle charakteristischen Schönheiten der Scott'schen Schilderung, so daß man ihn ohne Zögern den besten Werken des Meisters an die Seite stellte. Wie groß aber war das Erstaunen des Publikums, als man später erfuhr, der allgemein bewunderte Roman sei gar keine Schöpfung Walter Scotts, sondern vielmehr das Produkt eines jungen deutschen Schriftstellers, der, angeregt durch die Romane des englischen Autors, das Vorbild derselben zur Gestaltung eines eigenen Stoffes mit ebensoviel Geschick wie Erfolg nachgeahmt hatte. Die kecke Mystifikation erreichte vollkommen ihren Zweck. Der Roman des unbekannten deutschen Jünglings wäre unbeachtet geblieben, während derjenige Walter Scotts die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkte. Der Zweck heiligte das Mittel, und der Erfolg wiederum, wie in so vielen Fällen, so auch hier, den Zweck. Eine Pfuischerei hätte den Namen des jungen Mannes mit ewiger Schmach bedeckt, die gelungene Imitation verzieh man ihm nicht nur, sondern erhielt ihm auch für die Folge die Sympathien, welche sein Erstlingswerk ihm erworben hatte. „Walladmor" wurde in mehrere Sprachen, sogar in das Englische selbst übersetzt, dem er angeblich entnommen war.

Wer aber war nun der Verfasser? Niemand als unser Wilibald Alexis, oder, wie er mit seinem eigentlichen Namen hieß, Georg Wilhelm Heinrich Haering, der Abkömmling einer bretonischen Emigrantenfamilie. „Wilibald Alexis", das Pseudonym, unter dem er seine späteren Sachen erscheinen ließ, war die Lateinisirung seines Namens, der ursprünglich Harenc lautete, woraus nach der Uebersiedelung nach Deutschland Haering gemacht wurde. Da nun Haering im Lateinischen alec heißt, so führte der junge Haering in seiner Studentenverbindung den Scherznamen Alexis, und dieses Pseudonym behielt er auch für seine schriftstellerischen Veröffentlichungen bei. Unser Dichter erblickte am 29. Juni 1798 zu Breslau das Licht der Welt, seine Eltern siedelten jedoch bald nach Berlin über, wo er die dortigen höheren Lehranstalten besuchte. Der Ruf des Vaterlandes rief auch den damals erst siebzehnjährigen Jüngling zu den Waffen; als Freiwilliger zog er 1815 mit nach Frankreich und nahm an der Belagerung der Ardennenfestungen theil. Nach seiner Rückkehr widmete er sich an den Universitäten zu Berlin und Breslau dem Studium der Jurisprudenz, nach deren Beendigung er die Staatskarriere zu machen beschloß. Doch schon als Kammergerichtsreferendar trug seine Neigung zum Schriftstellerberuf den Sieg davon, er entsagte allen künftigen Würden und Ehren und schlug die dornenvolle Laufbahn eines deutschen Schriftstellers ein, die ihm allerdings, früher als manchem mitstrebenden Zeitgenossen, erfreuliche und verdiente Erfolge brachte.

An sich war die Zeitlage einem Talent wie dem seinigen nicht allzu günstig. Auf dem deutschen Parnaß herrschte das junge Deutschland, und beherrschte, wie in der Gegenwart das jüngste Deutschland, mit seinen sozialen Problemen seine Zeit. Talent und Neigung verwiesen den jungen Haering indessen mehr auf die breite epische Darstellung im Genre seines Vorbildes Walter Scott; er war kein himmelstürmender Poet, der seine Ideale in begeistertsten Dithyramben zum hinreißenden Ausdruck bringt, sondern ein behaglicher Kleinmaler von praktisch-bürgerlicher Denkart, dem es zwar durchaus nicht an politischem Idealismus fehlte, der sich aber von seinen edlen Zielen nicht zur Ueberschwänglichkeit hinreißen ließ, sondern ihre Erfüllung auf dem Wege ruhiger Thätigkeit erstrebte. Mit seinem zweiten Roman „Schloß Avalon" stand er noch ganz im Banne des schottischen Nationalbarden; nun aber begann er, sich der Ausgestaltung seiner eigenen Ideen zuzuwenden. Was der große Schotte seiner Heimath jenseits des Ozeans geworden war, das wollte er für Deutschland werden, der Erzähler seiner Geschichte, der Verherrlicher seiner Helden, der Sänger seiner Landschaften, der Chronist seiner glorreichen Thaten! Auch wir, dachte er, haben eine Vorzeit, die, reich an Kämpfen, uns nicht weniger interessant dünkt als die die Vorzeit der Schotten, und ihre Geschichte liegt dem deutschen Publikum näher, sie muß ihm theurer sein; ihre Kenntniß stärkt und festigt in ihm den nationalen Gedanken und webt das festeste der Bande, die Liebe zum Vaterland! So entstand sein „Cabanis" (erschienen 1832), ein treues Kultur- und Sittenbild der glorreichen Zeit Friedrichs des Großen, erfüllt von warmer nationaler Gesinnung und dem Zauber schlicht bürgerlichen Lebens, wie es uns in Freytag's „Soll und Haben" so anmuthsvoll entgegentritt. Alle Verhältnisse der fridericianischen Zeit fanden ihre Rolle darin, der Leser wird sowohl hinausgeführt in den Pulverdampf der Schlachten, als hinein in die Bürgerhäuser der Hauptstadt.

Damit hatte der Verfasser den ersten kühnen Versuch unternommen auf dem Gebiete, auf dem er bald so Schönes und Mustergültiges leisten sollte. Er hatte zum ersten Male einen vaterländischen Geschichtsroman geschaffen, wie ihn die Franzosen und Engländer längst besaßen. Leider entsprach der Erfolg nicht sogleich den Erwartungen des Verfassers. Die Leserwelt stand zunächst dem Unternehmen kalt und freud gegenüber, so daß sich Wilibald Alexis entmuthigt zuwörderst anderen Aufgaben zuwandte. Er klagte sich selbst bitter an, daß er seine Zeit nicht verstehe, und gab sich Mühe, ihren Spuren zu folgen. Seine lyrischen Gedichte, seine Bühnenspiele und Novellen sind treffliche Arbeiten, die indessen keine dauernde Bedeutung erlangen konnten, dagegen gehören die unter dem jungdeutschen Einflusse ausgeführten Romane: „Das Haus Düsterweg" (Leipzig 1835) und „Zwölf Nächte" (Berlin 1838) zu seinen geringwerthigsten Schöpfungen. Die Kraft und Unerbittlichkeit der Polemik mangelte ihm. So blieb ihm, nachdem er diese

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806272-16/fragment/page=0001

Kontrolle, welcher zum Schutze der Gesundheit der Konsumenten die inländische Fleisch- und Fleischwaren-Produktion unterstellt werden soll, auch der ausländische Fleisch- und Fleischwaren-Import einer entsprechenden, vollkommen gleichwerthigen Beaufsichtigung unterworfen werden muß. Wenn der Fleischerverband in eine Agitation eintreten will, diese Ueberzeugung zu einer allgemeinen zu machen, so wird dagegen nicht viel zu erinnern sein.

Der Fleischer-Verbandstag hat sich außerdem mit der Frage des Einfuhr-Verbots für lebendes Vieh beschäftigt und die Aufhebung dieses Verbots gefordert. Diese Forderung dürfte keine Aussicht auf Verwirklichung haben, da die Regierung nicht geneigt sein kann, durch eine solche generelle Oeffnung der Grenzen die Gefahr der Einschleppung von Viehseuchen wieder zu erhöhen, um so weniger, als gerade jetzt ein steigender Erfolg der scharfen Maßregeln zur Verhütung der Verbreitung der Viehseuchen im Inlande sich bemerkbar zu machen scheint. Ueberdies ist darauf hinzuweisen, daß auch heute kein allgemeines Verbot der Einfuhr von Schlachtvieh besteht, sondern daß ein solches Verbot nur für solche Länder und Viehsorten in Geltung ist, bei denen die Gefahr einer Viehseuchen-Einschleppung nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch vorhanden ist. Andererseits ist beispielsweise die Zufuhr von Rindern aus unverseuchten Gegenden Oesterreich-Ungarns in die öffentlichen Schlachthäuser nicht nur auch jetzt noch erlaubt, sondern eine solche Einfuhr findet auch heute noch in ziemlichem Umfange statt.

* Wessen man sich vom **Centrum** in Zukunft zu versehen hat, darüber giebt ein Artikel der famosen „Köln. Volkszstg." mit dem Titel: „Der Wahlausfall und die Regierung" Aufschluß, in dem es u. A. heißt, die Regierung werde mit dem neuen Reichstage nur unter der bestimmten Voraussetzung arbeiten können, daß sie mit dem Centrum sich verständige. Auf die Dauer sei es nicht möglich, den Katholiken die Parität zu verweigern und die Jesuiten zu verfolgen, wenn man für alle wichtigen Gesetze auf das Centrum angewiesen sei. Das Blatt sagt:

„Wir sind nicht die Hörigen der Regierung, sie darf auch nicht glauben, daß wir ihr aus Selbsterhaltungstrieb folgen müßten; das Centrum kann auch anders."

Man sieht, wie das Centrum von Tag zu Tag nicht nur übermüthiger, sondern auch gewöhnlicher wird.

* Der vom Freiherrn von Schorlemer-Alst gegründete „Westfale" in Münster macht darauf aufmerksam, daß in den Wahlkreisen Büren-Paderborn und Lüdinghausen-Warendorf die **katholischen Geistlichen** von der Kanzel herab für die Centrumskandidaten agitirt haben. Ebenso seien von geistlicher Seite in der Volksschule Wahlzettel an die Schüler vertheilt worden. Das seien Ungehörigkeiten und Ungesetzlichkeiten, die unfehlbar zur Kassirung der Wahlen führen könnten. Es sei das ein unerlaubter Wahldruck unter Ausnutzung des geistlichen Ansehens des vom Bischofe übertragenen geistlichen Amtes. — Sehr richtig!

* **Auflösung eines Kriegervereins.** Die „Leine-Ztg." bringt folgende amtliche Bekanntmachung:

„Die unter dem 9. Februar 1894 ertheilte Bestätigung der Statuten des Kriegervereins Mariensee ist wegen des statutenwidrigen Verhaltens der überwiegenden Mehrzahl seiner Mitglieder mittelst Verfügung vom heutigen Tage zurückgezogen worden. Der genannte Verein hört infolgedessen von heute ab auf, ein Kriegerverein zu sein und geht insbesondere des Rechts verlustig, eine Fahne zu führen. Neustadt am Riebenberge. Der königliche Landrath. v. Wagna."

Das Wahlergebniß ließ klar erkennen, daß die meisten Kriegervereinsmitglieder in Mariensee den Kandidaten der welfischen oder sozialdemokratischen Umsturzpartei ihre Stimmen gegeben hatten. Wegen dieser unpatriotischen Haltung der Mitglieder wurde die Auflösung des Vereins verfügt. — Die „Saalezeitung" nennt diese Verordnung eine Begriffsverwirrung. Das ist kein Wunder, denn die „Saalezeitung" nennt seit Jahren das Richtige unrichtig und umgekehrt.

* **Sozialdemokratischer Betrug.** Im Kreise Ratibor im Dorfe Allendorf haben die Sozialdemokraten die strengkatholischen Wähler dadurch zur Stimmabgabe für Bebel bewogen, daß sie einen „Genossen" vor das Wahllokal stellten, der mit ernster Miene den Leuten einen Rosenkranz vorzeigte, dessen sich Bebel bei seinen täglichen Gebeten für die Arbeiter bediene. — In der Verleugnung der eigenen Ueberzeugungen und Ziele zum Zwecke des Stimmenfangs haben die Sozialdemokraten bei den jetzigen Wahlen eine beispiellose Schamlosigkeit entwickelt, die selbst bei dieser Partei in Erstaunen setzt.

* Die Frage der besten Beseitigung **der Abwässer der Städte** und industrieller Anlagen ist mit dem Ansteigen der städtischen Bevölkerung und dem Anwachsen der Industrien immer dringlicher geworden. Größere Städte sind mehrfach zu dem System der Kanalisation und Rieselfelderwirthschaft übergegangen und dieses System hat sich technisch im Allgemeinen bewährt, wenngleich sich in seiner Durchführung hier und da wirthschaftliche Schwierigkeiten gezeigt haben mögen. Neuerdings haben sich mehrere an Flußläufen gelegene größere Städte geneigt gezeigt, Kanalisirungsprojekte durchzuführen, die alle Abwässer in das Flußwasser lenken sollen. Solchen Plänen muß generell entgegengetreten werden, weil ihrer Durchführung in erster Linie schwere hygienische Bedenken entgegenstehen und weil ferner die Interessen der Flußfischerei dadurch auf das Ernstlichste bedroht würden. Wo die wirthschaftlichen Verhältnisse der Städte und ihrer Umgebung die Einrichtung genereller Rieselwirthschaft nicht thunlich erscheinen lassen, da werden die Gemeinde-Verwaltungen statt auf generelle Kanalisations-Projekte auf Systeme bedacht bleiben müssen, die die Abfälle der menschlichen Oekonomie auf anderen Wegen beseitigen lassen.

* Die Minister des Innern, für Landwirthschaft und für Medizinalwesen haben einen Runderlaß an die Regierungspräsidenten und den Polizeipräsidenten von Berlin gerichtet, wonach ein Schlachthier schon dann als krankhaft zu behandeln ist, wenn die Zahl aller in ihm, gleichviel an welchen Stellen gefundenen Finnen mehr als zehn beträgt.

* Dem Vernehmen nach hat die Kommission für die Entsendung **gewerblicher Sachverständiger nach Ostasien** vor einigen Tagen ihren vierten Bericht zur vertraulichen Kenntnißnahme an die interessirten Kreise versandt. Damit ist die Berichterstattung der einzelnen Expeditionstheilnehmer beendigt. Es bleibt nur noch der allgemeine Bericht des der Expedition besonders mitgegebenen Nationalökonomen zu erwarten. Die vier Berichte der Kommission selbst beziehen sich, wie dies auch nicht anders anzunehmen war, hauptsächlich auf die drei größten Industriezweige Deutschlands: Textil-, Eisen- und Lederindustrie, und bieten eine Fülle von beachtenswerthem Material.

* Eine Pariser Zuschrift der Wiener „Pol. Korr." knüpft an die Mittheilung, daß am 20. ds. die Ratifikationen der **Pariser internationalen Sanitätskonferenz** ausgetauscht wurden, die Bemerkung an, daß nun das dritte internationale Sanitäts-Uebereinkommen perfekt geworden sei. Dieses Letztere bedeute die Anwendung der im Jahre 1892 in Venedig in Bezug auf Egypten abgeschlossenen Konvention zum Schutz gegen die Pest auf den ganzen Orient. Die Zustimmung der Türkei werde dank der Intervention der europäischen Diplomatie auch formell erfolgen, und somit werden alle Wünsche erfüllt sein, welche auf sanitärem Gebiete an das europäische Einvernehmen gestellt werden könnten, umsomehr, als die Bestimmungen der vorjährigen Pestkonferenz in Venedig Ende September d. J. ihrer allseitigen Ratifikation in Rom entgegengehen. Es bliebe jetzt nur noch zu wünschen übrig, daß die Bestimmungen der Konferenzen Venedig 1892, Dresden 1893, Paris 1894 und Venedig 1897 zusammengefaßt und dem Weltverkehr zugänglich gemacht werden.

* **Berichtigung.** Unser verehrlicher Korrektor hat heute Morgen ersichtlich noch nicht ausgeschlafen gehabt. Er hätte sonst sehen müssen, daß in dem Leitartikel in Nr. 293 der „Hall. Ztg." die Rubrik 2 die Zahlen der neuesten Telegramme, nach denen 386 Wahlresultate bekannt sind, veröffentlicht, während in der dritten Rubrik die Zahlen des Telegramms von gestern Mittag, das erst 364 Resultate kennt, stehen geblieben sind. Die Zahlen der zweiten Rubrik sind daher die richtigen und diejenigen der dritten müssen danach verändert werden. Im Ganzen sind also, soweit bis jetzt bekannt, gewählt worden: 56 Konservative, 20 Reichspartei, 38 Nationalliberale, 12 freisinnige Vereinigung, 30 freisinnige Volkspartei, 8 süddeutsche Volkspartei, 102 Centrum, 14 Polen, 8 Welfen, 14 Fraktionslose, 4 Bund der Landwirthe, 3 Bauernbund, 10 Reformpartei, 56 Sozialdemokraten und 9 (dem Centrum zugerechnete) Elsaß-Lothringer. Danach hat also die „Freis. Ztg." mit ihrer Inanspruchnahme mit 30 Mandaten für die freis. Volkspartei und 12 für die freis. Vereinigung Recht gehabt.

Zur Feier des achtzigsten Geburtstages des Großherzogs von Sachsen.

Eisenach, 25. Juni.

Die Feier des achtzigsten Geburtstages unseres Großherzogs nahm den herrlichsten Verlauf. In den Schulen wurde im Laufe des Vormittags der Verdienste des Landesfürsten gebührend gedacht und in der altehrwürdigen Wartburgkapelle und den übrigen Kirchen der Stadt Festgottesdienste abgehalten. Zur Mittagszeit traf das weimarische Staatsministerium hier ein und begab sich zur Gratulation nach Wilhelmsthal. Das auf dem Marktplatz um diese Zeit abgehaltene Konzert hatte eine vieltausendköpfige Menschenmenge herbeigelockt. Ein imposanter Festzug aller Bevölkerungsklassen bewegte sich am Nachmittag nach der Milchkammer, einer von bewaldeten Bergen umschlossenen Festwiese. Hier wickelte sich ein thüringer Volksfest ab. Lehrer Bodenstein hielt nach der Ankunft des Festzuges eine Ansprache vor der Tribüne, von welcher, umgeben von den vielen Fahnen des Zuges, sich die vom Professor Kugel modellirte Kolossalbüste des Großherzogs würdevoll abhob. Einen besonderen Reiz erhielt das Fest durch die Jugendspiele und durch die Darbietungen der Turnvereine. Um 8 Uhr zog man wieder zur Stadt, wo auf dem Marktplatze nach einem vom Oberbürgermeister Müller ausgebrachten Hoch auf den Großherzog der Festzug sich auflöste.

Auch aus den übrigen Städten des Großherzogthums liegen Berichte über ähnliche Feiern vor. In Jena fand auf dem Marktplatz Vormittags Konzertmusik, sodann Parade der Garnison statt. Unter Vorsitz des derzeitigen Prorektors Geheimen Hofraths Müller begann Abends das Marktfest, bei dem Oberbürgermeister Singer die Festrede hielt.

Bei der Kommersfeier in Apolda hielt Bürgermeister Dr. von Fewson die Begrüßungs- und Schultrath Stier die Festrede. Weimar hatte Festschmuck angelegt und der Gemeindevorstand hatte verschiedene öffentliche Feiern veranstaltet.

Der Großherzog selbst beging den Tag im Schlosse Wilhelmsthal im engsten Familienkreise. Nachmittags 2 Uhr war Hoftafel, Abends wurden lebende Bilder von der Hofgesellschaft gestellt. Der Kaiser sandte aus Kiel folgendes Telegramm: „In gewohnter treuer Gesinnung sage Ich Dir zu Deinem heutigen 80. Geburtstage Meinen aufrichtigsten und innigsten Glückwunsch. Mögest Du Deinem Lande und Uns allen in Kraft und Rüstigkeit noch lange erhalten bleiben. Ich hoffe Dir dadurch eine Freude zu bereiten, daß Ich den Auftrag ertheilt habe, von den werthvollen Goethe-Handschriften, die sich in der Berliner Bibliothek befinden, Photographien anfertigen zu lassen, um sie für das Goethe- und Schiller-Archiv zum Andenken an die erlauchte Sisterin desselben zur Verfügung zu stellen. Wilhelm."

Die Zahl der eingelaufenen Glückwünsche von regierenden Fürsten des In- und Auslands, von Behörden, Korporationen, Standespersonen u. s. w. ist eine außerordentlich große und gestattet in den ersten Stunden kaum einen völligen Ueberblick. Besonders herzlich gehalten ist das Telegramm des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck, der „dem ältesten deutschen Monarchen und hochverdienten Mitgründer des Reichs ungetrübte Lebenstage bis in die fernsten Zeiten" wünscht. Auch Prinz Heinrich sandte ein Glückwunschtelegramm.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

-N **Artern**, 26. Juni. (Seltenes Glück.) In einigen Wochen feiert hier der Rendant der Unstrut-Societäts-Kasse, Bürgermeister a. D. Jacobi, seinen achtzigjährigen Geburtstag und waltet noch seines verantwortungsvollen Amtes in geistiger Frische und Regsamkeit. Sein 25jähriges Dienstjubiläum beging er bereits im Jahre 1894 und ein Jahr früher sein 50jähriges Jubiläum als Mitglied der Freimaurerloge.

⌂ **Querfurt**, 26. Juni. (Im Beruf verunglückt.) Als vorgestern Nachmittag der Glasermeister Max Bürger von hier in der Schloßkirche eine Fensterreparatur vornahm, brach die Leiter und Bürger stürzte aus über 5 Meter Höhe herab auf das Steinpflaster. Dabei hat derselbe den einen Arm mehrere Male gebrochen und sich noch andere Verletzungen zugezogen.

⌂ **Querfurt**, 26. Juni. (Die beiden Sektionen der landwirthschaftlichen Vereine Querfurt und Steigra), sowie der Obstbauverein Großosterhausen halten am 12. Juli cr. im Dinkelacker'schen Lokale zu Beimbach eine gemeinschaftliche Versammlung ab. Der großartige Rosengarten des genannten Lokals, in dem mehrere tausend Rosenstöcke blühen, hat dasselbe seit Jahren zum allgemeinen Ausflugsort der Bewohner Querfurts und der benachbarten Dörfer gemacht.

X **Klostermansfeld**, 26. Juni. (Aus Anerkennung) für treues mannhaftes Eintreten der Mitglieder des „reichstreuen Verbandes" bei der Reichstagswahl ist denselben von der Direktion der Gewerkschaft eine Ehrengabe gewidmet worden, ein Kunstblatt, das ein herrliches Bildniß unseres Kaisers trägt, daneben stehen die kraftvollen Worte des Herrschers, die in Tausenden Widerhall fanden: „Wo ein deutscher Mann in treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland fallend begraben liegt und wo der deutsche Aar seine Fänge in ein Land geschlagen hat, das Land ist deutsch und wird deutsch bleiben"!

M. **Belgern**, 26. Juni. (Aus der letzten Stadtverordnetensitzung verdient Folgendes hervorgehoben zu werden: 1. Die Versammlung nimmt Kenntniß von dem erfolgten Verkauf der städtischen Freistelle an der Landesschule zu Pforta an die Justizofficianten-Wittwen-Kasse für 6000 Mk. Gleichzeitig wird die Verwaltung der Zinsen des bei hiesiger Sparkasse anzulegenden Kapitals nach dem entworfenen Statut unter dem Namen „Pforta-Stiftung" genehmigt. 2. wird beschlossen, bei der hiesigen Sparkasse eine Anleihe von 30 000 Mk. amortisirbar mit 1 Proz. und verzinslich zu 3½ Proz., aufzunehmen. Dieses Kapital soll zu der von der Regierung verlangten Amortisation eines hypothekarisch auf das Grundstück eingetragenen Kaufgeldes für das Sernau'sche Haus und zur Deckung der Kosten des projektirten Straßenbaues Verwendung finden. 3. soll der Zinsfuß für Einlagen bei hiesiger Sparkasse vom 1. Januar nächsten Jahres ab auf 3 3/10 Proz. ermäßigt werden.

, **Bitterfeld**, 26. Juni. (Auch ein Findling.) Die Bewohner des Grundstücks Rathswall Nr. 5 hörten heute Vormittag ein jämmerliches Quieken im Keller. Man fand beim Nachsehen ein junges Reh in der Ecke des Kellers liegen, welches jedenfalls ein in der Nähe Wohnender aus der nahen Goitzsche mit nach Hause hat nehmen wollen, sich dann aber aus Furcht vor Entdeckung des Thieres zu entledigen gewußt und dasselbe beim Vorbeigehen in den Keller des erwähnten Grundstücks geworfen hatte. Der Findling wurde zu dem hiesigen Jagdpächter gebracht, woselbst er gepflegt wird und im Stall lustig umherspringt.

* **Eilenburg**, 25. Juni. (Verunglückt.) In Keitzschan stürzte der Arbeiter Mitdank rücklings von einem Kleefuder, das er aus Gefälligkeit gegen die Dienstmägde abladen wollte, und brach das Genick. Sieben unversorgte Kinder beweinen den Tod des Versorgers. — In Hohenroda wurde ein Arbeiter vom beladenen Wagen herabgeschleudert und kam unter die Räder. Die Verletzungen waren nach der „M. Z." derart, daß sie nach wenigen qualvollen Stunden den Tod des Verunglückten herbeiführten.

* **Wittenberg**, 26. Juni. (Domänenrath Julius von Bismarck †.) Wir haben bereits am Sonnabend über den plötzlichen Tod des Vetters des Fürsten Bismarck berichtet. Das „Witt. Kreisbl." schreibt zu demselben: „Unser alter Bismarck" ist gestern in Ausübung seiner Staatsbürgerpflicht gestorben. Julius von Bismarck, Vetter und Jugendfreund des Fürsten Bismarck, der Bismarckschen Linie Crevese-Döbbelin (ältere Linie) angehörend, hat sich bei Allen die ihn kannten — und wer hätte ihn hier nicht gekannt — der innigsten Sympathien zu erfreuen, er hat durch seine umfassende Bildung, mehr noch durch seine mit wohlthuendster Freundlichkeit gepaarte strenge Rechtlichkeit das Herz eines Jeden, der mit ihm in Berührung kam, gewonnen. — Mit seinem Tode hat er uns Allen ein glänzendes Beispiel der opferwilligsten Pflichterfüllung gegeben. — Kaum von schwerer Krankheit genesen, galt der erste Weg des 81jährigen Herrn, gegen den Rath des Arztes, gegen die Bitten seiner Familie, der Wahl. Auf dem Wege nach dem Wahllokal, Schlers Garten, brach er in der Grünstraße zusammen, hat aber die Vorübergehenden, die ihn nach Hause bringen wollten, mit brechender Stimme und mit rührender Innigkeit, ihn zu Schlers zu bringen und wiederholte die Bitte zu Hause mit immer schwächer werdender Stimme, bis ihn nach anderthalb Stunden ein sanfter Tod erlöste. Möge diese Treue bis in den Tod uns Allen ein Vorbild sein für das ganze Leben! — Der alte Bismarck war ein Ehrenmann durch und durch. Er hat in Ehren gelebt, ist in Ehren mit Gott, für Kaiser und Reich gestorben. Möge ihm die Erde leicht sein!

* **Halberstadt**, 26. Juni. (Ueberfahren.) Gestern Nachmittag wurde auf dem Hohenwege, an der Ecke der Beguinenstraße die kleine 4jährige Tochter des Schuhmachers Breimann

---

Erkenntniß erlangt, nichts übrig, als sich dem vaterländischen Roman wieder zuzuwenden. Er wählte zum Glück seine weiteren Stoffe aus einer ferner liegenden Zeit, wodurch das Interesse des Publikums in höherem Maße gefesselt wurde. „Der Roland von Berlin", „Der falsche Waldemar", „Die Hosen des Herrn von Bredow", „Der Wärwolf", „Hans Jürgen und Hans Jochem" waren seine nächsten und zugleich besten Erzeugnisse auf diesem Gebiete, Romane, welche man als deutschbürgerliche im edelsten Sinne des Wortes und zum Theil den Freytag'schen Schöpfungen wohl an die Seite stellen darf. „Die Städte und Dörfer der Mark", rühmt ein Literarhistoriker von ihm, „ihre weiten, sonnenbeschienenen Haiden, ihre dunklen Kiefernwälder, ihre stillen, schilfbewachsenen Seen weiß er uns mit allen charakteristischen Eigenthümlichkeiten und Einzelheiten so plastisch vor Augen zu führen, daß uns bei der Lektüre oft ist, als wanderten wir selbst über das weite, mit Erika überwucherte Blachfeld, umsummt von emsigen Bienen, oder schritten wir selbst durch den Wald, umweht von von dem frisch-kräftigen Dufte des Kiefernharzes."

Erst jetzt, nachdem diese Romane großen und wohlverdienten Beifall gefunden, wagte es Alexis, wieder neueren Stoffen sich zuzuwenden, in denen er den Anhängern der deutsch-nationalen Idee, welchen das Jahr 1848 eine so schwere Enttäuschung gebracht, wieder Muth einzuflößen gedachte. Darum behandelte er in den Romanen „Ruhe ist die erste Bürgerpflicht" und „Isegrim" (Berlin 1852 und 1854) Deutschlands tiefste Erniedrigung und nationale Erhebung und entwickelte Gedanken in ihnen, durch welche er sich nicht zu unterschätzende Verdienste um die Entwickelung des deutsch-nationalen Werkes erworben hat. Allerdings hafteten seinen Romanen hie und da einige Mängel im äußeren Aufbau an, auch geht die Breite der Darstellung oft zu weit, als daß der veränderte Geschmack unserer Zeit noch unbedingtes Wohlgefallen an ihnen finden sollte, trotzdem besitzt Häring, dank der Schönheit und Treue seiner Sitten- und Naturschilderung, der Schärfe seiner Charakteristik, der aufgeklärten Tendenz seiner Darstellung, noch eine zahlreiche, ihm mit warmer Verehrung anhängende Gemeinde, die seine Romane ebenso wie eine gerechte und objektive Kritik, die sich von der Beeinflussung der Mode freizuhalten weiß, zu den besten und edelsten deutschen Schaffens zählt.

Außer seiner literarischen hatte Alexis auch eine eifrige redaktionelle Thätigkeit entwickelt, indem er das „Berliner Konversationsblatt" redigirte. Auch an Spekulationen betheiligte er sich, wenn auch nicht immer mit Glück. So verdankt ihm das nach ihm benannte Heringsdorf seine Entstehung. Auch „Der Neue Pitaval", die bekannte Sammlung interessanter Kriminalfälle, rief er ins Leben, die noch immer als das beste Werk ihrer Art gilt. Im Jahre 1857 fand zum großen Schmerze seiner Anhänger und Verehrer sein fruchtbares Schaffen für immer ein Ende, ein Gehirnschlag verwandelte den rüstig arbeitenden Mann mit einem Male in einen unheilbaren Kranken, dessen Geist niemals wieder Blüthen treiben konnte. Die Hoffnung, in einer anderen Umgebung, in der gewürzreichen, belebenden Luft der Thüringer Berge, wieder zu gesunden, trieb ihn 1859 nach Arnstadt, wo er nach 12 Jahre qualvollen Siechthums hinbrachte. Dort starb er am 16. Dezember 1871, in dem Jahre der Wiedererstehung Deutschlands, dem Jahre der Erfüllung des nationalen Sehnens, an dessen Entwickelung, Belebung und Erhaltung er so treu und eifrig mitgearbeitet hatte. Seine Nachfolger, die seine Schöpfung, den vaterländischen Roman, sich zu eigen machten, haben ihn nicht erreicht, sodaß sein Tod auch eine literarische Lücke gerissen hat. Das deutsche Volk wird ihn — ob auch Zeit, Geschmack und Richtung wechseln — immer ehren als einen echten deutschen Mann und einen seiner besten Erzähler, dem es nicht nur fesselnde Unterhaltung, sondern auch politische und sittliche Anregung verdankt; in Arnstadt wird ihm, hoffentlich in Bälde, ein Denkmal erstehen!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806272-16/fragment/page=0002

von einem Pferdedoppelwagen überfahren, dem Kinde wurde der eine Fuß halb abgefahren, den Kutscher soll keine Schuld treffen.

* **Wernigerode**, 26. Juni. (Ein neues Omnibus-Unternehmen) tritt mit dem heutigen Tage ins Leben; es stellt in Verbindung mit den Zügen der Harzquerbahn eine neue Verkehrslinie nach Elbingerode und Rübeland dar. Die Wagen des hiesigen Fuhrunternehmers Fr. Kühne fahren vom Bahnhof Drei Annen-Hohne im Anschluß an die Züge viermal täglich von und nach Elbingerode und Rübeland (Höhlen) für den billigen Fahrpreis von 50 Pfg. resp. 1 Mark.

* **Stendal**, 26. Juni. (Aus der Irrenanstalt zu Herzberge entsprungen) ist wieder einmal der Modellschlosser Karl Thornach, der als äußerst gefährlicher Verbrecher gilt und bekanntlich auch in der Altmark als solcher, speziell in Stendal und Salzwedel, Gastrollen gegeben hat. Er betrieb vor einigen Jahren ein Schwindelgeschäft dadurch, daß er sich als Stellenvermittler ausgab und die Leute, die sich ihm anvertrauten, in ganz raffinirter Weise ausplünderte. Ein zweites Geschäft machte sich Th. daraus, Sparkassen zu prellen. Er zahlte kleinere Beträge ein und fälschte dann das darüber erhaltene Guthabenbuch in geschickter Weise. Nachdem er auf diese Weise zahlreiche Betrügereien verübt, wurde er festgenommen. Das Gericht überwies den Sparkassenbuchschwindler aber, da sein Geisteszustand von den Aerzten als nicht normal erklärt wurde, der Irrenanstalt zu Herzberge, von wo er nun entflohen ist.

R. **Hohenleina**, 26. Juni. (Das heutige 23. Gauturnfest des Untere Mulden-Gau, Kreis IIIc der deutschen Turnerschaft) wurde durch die mißliche Witterung sehr beeinträchtigt. Trotzdem waren die Turner in großer Zahl herbeigeeilt, zahlreiche Ehrenpforten und Fahnen bekundeten das Interesse, welches die Einwohnerschaft an dem Turnfeste nahm. Von dem angesetzten Wettturnen konnte nur das Turnen am Reck, Barren und Pferd in der Turnhalle abgehalten werden. Es erhielten Preise von Gauangehörigen: Mertens-Eilenburg (T.-V. Jahn), Naumann-Eilenburg (T.-V. Jahn), Platz-Eilenburg (T.-V. Jahn), Lange-Halle (T.-V. Friesen), Becker-Kroitzig, Schneider-Eilenburg (T.-V. Jahn), Radwitz-Halle (T.-V. Friesen), Bruder-Halle (T.-V. Friesen), Schaaf-Halle (T.-V. Friesen), Wiegner-Eilenburg (T.-V. Jahn), Steger-Schleudig (T.-C. Vater Jahn), Mühlbach-Delitzsch (Turnverein), Haage-Schenkenberg und Wiewald-Eilenburg (T.-V. Frischauf). Im Saale von Weckers Gasthaus in Gr.-Kroitzig fand die Vertheilung der schlichten Eichenkränze an die Sieger durch Ehrenjungfrauen statt. Da ein Aufenthalt im Freien nicht anging, so wurde ein Saale ein Ballvergnügen abgehalten.

W **Erfurt**, 25. Juni. (Abgestürzt.) Der mit den Reparaturarbeiten auf dem Petersberge an Kaserne 4 beschäftigte Dachdecker Ernst Nürnberg stürzte heute gegen Mittag aus einer Höhe von etwa 5 Metern herab. Die hierbei erlittenen Verletzungen des Nürnberg sind so erheblich, daß an seinem Wiederaufkommen zu zweifeln ist.

-R **Köstritz**, 25. Juni. (Infolge Sturzes aus dem Kinderwagen) erlitt das dreijährige Söhnchen des Briefträgers Bernhard Scheffel hier eine so schwere Gehirnerschütterung, daß es bald darauf verstarb.

□ **Arnstadt**, 25. Juni. (Unterlegten Generalversammlung des Gewerkvereins) wurde mitgetheilt, daß die hier zu errichtende Bahnmeisterschule jedenfalls schon zu Michaelis in Wirksamkeit treten werde. Die verlangte Garantiesumme von 2000 Mk. ist bereits gesichert. Die Leitung der hiesigen Bahnmeisterschule wird Herrn Ingenieur Kühl übertragen werden. Da die Frequenz des Technikums zu Ilmenau nicht 700 Personen überschreiten soll, so ist es nicht ausgeschlossen, daß die Werkmeisterschule, die gegenwärtig am Technikum Ilmenau eingerichtet ist und eine Frequenz von ca. 150 Personen gegenwärtig verzeichnet, hierher verlegt wird.

□ **Arnstadt**, 25. Juni. (Verschüttet.) Durch herabstürzende Massen wurde gestern Nachmittag der in einer Thongrube am Dornheimer Berg beschäftigte Arbeiter Ferdinand Oschmann von hier derart verschüttet, daß er an beiden Beinen schwere Verletzungen erlitt. Der Bedauernswerthe mußte mittelst Krankenkorbes nach dem städtischen Krankenhause transportirt werden.

— **Altenburg**, 26. Juni. (Ernst-Agnes-Heim.) Der Herzog hat der in Klosterlausnitz aus den Mitteln des zum 70. Geburtstag ihm gewidmeten Landesgeschenks errichteten Heimstätte für Genesende in Erinnerung an die verewigte Herzogin, deren Geburtstag gestern war, den Namen Ernst-Agnes-Heim beigelegt.

□ **Klosterlausnitz**, 25. Juni. (Feuer.) In dem dem Restaurateur und Fleischer Gräfe hier gehörigen Wohnhause brach heute Nachmittag Feuer aus, das den Dachstuhl und die erste Etage des Hauses sowie einen großen Vorrath von Wurst und Schinken völlig vernichtete.

-t **Buttstädt**, 25. Juni. (Aus dem Fenster gestürzt.) Heute Mittag stürzte das 3jährige Söhnchen des Bierfahrers Pfotenhauer aus dem Fenster der 1. Etage und erlitt dabei erhebliche Verletzungen am Kopf und eine Gehirnerschütterung, welcher das Kind heute Abend erlegen ist.

-r **Greußen**, 25. Juni. (In dem zwischen der Stadt Greußen und dem Eisenbahnfiskus schwebenden Prozesse) hat das Ober-Landesgericht Naumburg im letztgen Termine folgendermaßen entschieden: Der Fiskus wird verurtheilt, an die Stadt Greußen 15 716,52 Mk. und außerdem 5 Proz. Zinsen von 12 215,29 Mk. seit 29. Dezember 1892 und von 3501,23 Mk. seit 1. Juni 1894 zu zahlen. Die der Stadt Greußen zu zahlende Gesammtsumme beträgt mit Zinsen bis 1. Juli 1898 etwas über 19 800 Mk.

T **Eisenach**, 25. Juni. (Ueberfahren.) In der Bahnhofstraße wurde heute Morgen der 6jährige Sohn des Schlossers Hoffmann von einem Bierwagen überfahren, wobei ihm der Arm mehrmals gebrochen wurde. Der Knabe wurde schwerverletzt in das Diakonissenhaus gebracht.

Personalnachrichten.

— Den Professoren Dr. Decker und Dr. Gantzer am Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg ist der Rothe Adler-Orden vierter Klasse, dem Propst und Direktor des Pädagogiums zum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg, Professor Dr. Urban der Ritter Adler der des Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

— Dem Eisenbahn-Lademeister a. D. Kampfenkel zu Erxleben im Kreise Neuhaldensleben, bisher in Berlin und dem Schulboten Karl Müller beim Pädagogium zum Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— **Veränderungen in den Pfarrstellen der Provinz.** Durch die Pensionirung ihres Inhabers wird die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Alterode, Ephorie Ermsleben, zum 1. Oktober d. J. vakant werden. Ueber dieselbe ist bereits verfügt. — Durch die Versetzung ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Pfarrstelle zu Großtöpfer, Ephorie Heiligenstadt, vakant geworden. Ueber die Stelle, deren Besetzung für dieses Mal dem Konsistorium zu Magdeburg überlassen worden, ist bereits verfügt. — Durch die Pensionirung ihres Inhabers wird die Oberpfarrstelle an der Kirche zu Unser Lieben Frauen in Burg zum 1. Oktober ev. vakant werden. Dieselbe steht unter Privatpatronat und gewährt neben freier Wohnung ein jährliches Einkommen von circa 4482 Mark. Davon sind vom 1. Oktober ev. ab acht Jahre lang an den Pensionsfonds der evangelischen Landeskirche 1279 Mark jährliche Pfründenabgabe abzuführen. Zur Stelle gehört eine Kirche. — Zu der erledigten evangelischen Diakonatsstelle an St. Nikolai zu Burg in der Ephorie Burg ist der bisherige Pfarrer in Ottenhausen Karl Wilhelm Gustav Ehlert berufen und bestätigt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Bülstringen in der Ephorie Neuhaldensleben ist der bisherige Predigtamts-Kandidat Hans Theodor Wilhelm Hermann Höfert berufen und bestätigt worden.

Heer und Marine.

— **Die Rangliste der Königlich sächsischen Armee**, den Stand des Offizierkorps vom 1. Juni dieses Jahres enthaltend, ist soeben erschienen. Derselben ist zu entnehmen, daß die sächsische Armee gegenwärtig — abgesehen von den à la suite der Armee befindlichen Fürstlichkeiten — zählt: 1 General-Feldmarschall, 2 Generale, 4 General-Lieutenants, 14 General-Majore, 30 Obersten, 23 Oberst-Lieutenants, 96 Majore, 217 Hauptleute der Infanterie, 194 Premier-Lieutenants der Infanterie, 334 Sekonde-Lieutenants der Infanterie, 36 Rittmeister, 45 Premier-Lieutenants der Kavallerie, 67 Sekond-Lieutenants der Kavallerie, 38 Hauptleute der Feldartillerie, 38 Premier-Lieutenants der Feldartillerie, 92 Sekond-Lieutenants der Feldartillerie, 10 Hauptleute der Fußartillerie, 9 Premier-Lieutenants der Fußartillerie, 22 Sekond-Lieutenants der Fußartillerie.

— Der Deutsche Landwirthschaftsrath hatte unterm 27. April an den Kriegsminister von Goßler eine Eingabe gerichtet, landwirthschaftliche Unterrichtskurse in der Armee für die dem landwirthschaftlichen Berufe angehörigen Mannschaften einzurichten, damit sie diesem möglichst erhalten bleiben. Die Antwort des Kriegsministers lautet heraus lautet: „Auf das Schreiben vom 27. April d. Js. beehrt sich das Kriegsministerium ergebenst zu erwidern, daß seitens der Heeres-Verwaltung landwirthschaftliche Unterrichtskurse in der Armee nicht eingeführt sind. Mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen, welche die zweijährige Dienstzeit an die Ausbildung stellt, kann die Einführung solcher Kurse auch nicht in Aussicht gestellt werden. v. Goßler."

— **Freiwillige für Kiautschau.** Als Ablösung des ältesten Jahrganges des 3. Seebataillons ist, wie kürzlich mitgetheilt, das Reichsmarineamt bei dem Königlichen Kriegsministerium wegen Uebertritts von 40 Unteroffizieren und 270 Mann aus dem Landheer eingekommen. Auf kriegsministerielleen Befehl erfolgt die Vertheilung der auf Grund freiwilliger Meldung an die Marine-Infanterie abzugebenden Leute annähernd gleichmäßig und zwar werden genommen: vom Gardekorps, I., II., III., V., X., XIV., XV., XVI., XVII. Armeekorps je 2 Unteroffiziere und 14 Mann, vom IV., VI., VII., VIII., IX., XI., XII., XIII. Armeekorps je 2 Unteroffiziere und 13 Mann, von der Königl. bayerischen Armee 4 Unteroffiziere und 20 Mann. Unter den Mannschaften vom III., VII. und XI. Armeekorps muß sich je ein Schuhmacher ohne Waffe befinden. Alle Freiwilligen müssen tropendienstfähig, von guter Führung und möglichst nicht unter 1,65 m groß sein. Die Unteroffiziere dürfen sich nicht länger als zwei Jahre in dieser Charge befinden, die Mannschaften müssen dem Jahrgange 1897 angehören. Dem Kommando des 3. Seebataillons ist ein Stammrollen-Auszug der Leute zu senden, mit Angabe, ob sie den genannten Bestimmungen entsprechen. Außerdem ist eine Verbandlung über die Bereitwilligkeit zum freiwilligen Uebertritt zur Kaiserlichen Marine beizufügen. Die Ablösung des Kommandos erfolgt im Juli 1900, doch ist ein längeres Verbleiben einzelner Unteroffiziere auf ihren Antrag zulässig.

Kunst und Wissenschaft.

— **Drei Briefe Goethes** an die Familie Mendelssohn-Bartholdy werden soeben in dem von Ludwig Geiger herausgegebenen Goethe-Jahrbuch veröffentlicht; sie entstammen den reichen Schätzen des Goethe- und Schiller-Archivs zu Weimar. Zwei Schreiben sind an die Eltern des Komponisten, eines ist an Felix Mendelssohn selbst gerichtet.

— Dr. **Hans Meyer-Leipzig** ist jetzt zum vierten Male nach Ostafrika abgereist, um daselbst seine früheren Forschungen über den Kilima-Ndscharo fortzusetzen und zu ergänzen. In seiner Begleitung befindet sich der bekannte Hochalpinist Maler Platz aus München.

— Heute vor 50 Jahren, am 27. Juni 1848, starb auf Schloß Liebenstein in Aarau der seiner Zeit vielgenannte und berühmte Romanschriftsteller **Heinrich Zschokke**. Mit der Dichtkunst verband er die Politik, und aus dem am 22. März 1771 zu Magdeburg geborenen Sohn eines Tuchmachers wurde ein namhafter Schweizer Politiker, der auf manchen Gebieten des öffentlichen und staatlichen Lebens hervorragendes leistete. Seine staatsmännische Laufbahn beschloß Zschokke 1801 als Regierungs-Statthalter in Basel, wo er kurz zuvor noch einen bedrohlichen Aufstand durch Eifer und Umsicht unterdrückte. Seine einst gierig verschlungenen Romane und Novellen sprechen an durch Unmittelbarkeit der Gestaltung, gesunden Geist, meist lebhaft charakteristisch gefärbten Ton und inneren Gehalt.

— **Die erste deutsche Tiefseeexpedition** wird sich am 1. August von Hamburg aus nach Afrika begeben, um dort in den südlich des Kaps der guten Hoffnung gelegenen Meeren ihre Forschungen anzustellen. Die Expedition, welcher von dem Reichstag und der Regierung bedeutende Geldmittel zur Verfügung gestellt sind, beabsichtigt eine gründliche Erforschung des indischen Ozeans und vor Allem eine Untersuchung der Tiefsee an der Stelle, wo südlich vom Kap der guten Hoffnung die heiße und kalte Strömung zusammentrifft. Man vermuthet nämlich, daß an dieser Stelle in Folge der Temperatur-Unterschiede ein massenhaftes Sterben der von den Strömen mitgeführten Thiere stattfindet, von deren Ueberresten andere am Boden der Tiefsee befindliche Thiere ihr Dasein fristen. Diese letztere, reiche Thierwelt gilt es nun, der Wissenschaft zu erschließen. An der Spitze der Expedition, welche neun Monate dauern wird, steht der Leipziger Zoologe Professor Dr. Chun. In seiner Begleitung befinden sich von Zoologen die Privatdozenten DDr. Vanhoeffen und Apstein aus Kiel, zur Straßen aus Leipzig, Braem aus Breslau, Brauer aus Magdeburg. Als Botaniker betheiligt sich an der Expedition Professor Dr. Schimper aus Breslau, als Chemiker Dr. Paul Schmidt aus Leipzig, als Oceanograph Dr. Schott von der Seewart in Hamburg, als Bakteriologe und Schiffsarzt Dr. Bachmann aus Breslau. Die Expedition wird auf dem Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Valdivia" ausgeführt, der unter der nautischen Leitung des bekannten, in allen Meeren erfahrenen Kapitän Krech steht. Der Dampfer ist zum Theil umgebaut und mit den erforderlichen Einrichtungen versehen, wie mit Tieflotmaschinen, Schleppnetzen, die sich in der Tiefe öffnen und schließen können, Gismaschinen, Laboratorien, Konservirungsräumen und einem Mikroskopiersaum. Die Route, die der Dampfer einschlagen wird, ist folgende: Hamburg, Faröer-Insel, Teneriffa, Kamerun und Kongomündung, wo der Einfluß einer großen Strommündung auf das Verhalten des Ozeans in Bezug auf biologische und ozeanographische Fragen untersucht wird. Von dort geht die Expedition nach der Walfischbai, läuft Kapstadt an und tritt dann in ihr eigentliches Arbeitsgebiet ein, in dem sie mehrere Monate verbleibt. Soweit es die Eisverhältnisse gestatten, wird nach Süden vorgedrungen. In einem weiten Bogen nimmt das Schiff dann seinen Lauf durch den indischen Ozean nach Sumatra, von dort über Ceylon nach Ostafrika, von wo durch den Suezkanal und die Straße von Gibraltar die Rückreise angetreten wird. Möge die Expedition von Erfolg gekrönt sein und der Wissenschaft, speziell der Zoologie, durch sie neue Bahnen gewiesen werden!

Vermischtes.

Aus der guten alten Zeit. Die offene Stadt Ludwigsdorf ist vom Feinde durch den Major Spägle gesäubert worden. Der Oberst Bendele hält mit dem Nachtrab vor der Stadt. Spägle: „I' melb' gehorsamst, Herr Oberst, Ludwigsdorf hant m'r! Was soll jetzt dermit g'scheah? Sollet m'r 's Städtle leicht a'plündera, a' flei's bisle a'zünda und verwüasta, oder glei' in's Grundserdsboda 'nei' dewastira?"

Zeitgemäß. Hausfrau: „Nun, Fräulein, verstehen Sie auch das Nähen?" — Fräulein (akademisch gebildet): „Gewiß, ich war ja drei Semester Paukärztin!"

Ein Schwerhöriger. Mutter: „Sie sehen, meine Tochter stottert ein wenig!" Lieutenant: „O, das hört sich ja aber reizend an — so eine Art Echo!"

Scharfblick. A.: „Ist Dein Freund Max schon eingerichtet?" — B.: „Und wie! . . . So kann nur einer eingerichtet sein, der Alles schuldig ist!"

Kirchliche Anzeigen.

St. Ulrich: Mittwoch, den 29. Juni, Nachm. 5 Uhr: Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen; Prof. Haupt.

Johanneskirche: Mittwoch, den 29. Juni, Abends 8 Uhr: Bibelstunde im kirchl. Vereinssaale, Südstraße 62; Past. Faßmer.

Zu St. Stephanus: Mittwoch, den 29. Juni, Vorm. 10 Uhr: Beichte und Abendmahlsfeier; Past. Meinhof.

Zu St. Georgen: Mittwoch, den 29. Juni, Nachm. 5 Uhr: Festgottesdienst für die Jubelfeier der Franckeschen Stiftungen; Oberpfarrer Knuth.

St. Franziskus- und Elisabethkirche: Mittwoch, den 29. Juni. Fest Petrus und Paulus. Morgens 7 Uhr: Frühmesse. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

St. Norbertkirche in Giebichenstein: Mittwoch, den 29. Juni. Fest Petrus und Paulus. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Homilie. 9¾ Uhr: Hochamt und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

Standesamts-Nachrichten von Halle.

Meldungen vom 25. Juni 1898.

Aufgeboten: Der Schlosser Karl Götte, Giebichenstein und Anna Schöller, Scharrenstr. 3. Der Handarb. Herm. Günther, Thorstr. 50 und Anna Rufft, Langestr. 6. Der Schlosser Ernst Kohlbach, Beesenerstr. 23 und Margarethe Nieschmann, Lafontainestraße 27. Der Eisendreher Franz Hartmann, Halle und Emma Ziegenbalg, Tornau. Der Gutsbesitzer Viktor Linzen, Marienfee und Elsa L'Hiver, Halle.

Eheschließungen: Der Steinsetzer Karl Kundt, Canena und Minna Jäger, Merseburgerstr. 147. Der Geschirrführer Otto Rast und Elise Schurig, Brunnengasse 13. Der Fleischer Karl Berndt, gr. Berlin 14 und Emma Hiller, kl. Sandberg 19. Der Fleischer Otto Hecklau, Mecklestr. 2 und Louise Kummerow, Reideburg. Der Maler Rich. Habermann, kl. Klausstr. 4 und Amanda Müller, Nikolaistr. 8. Der Zuschneider Skalnik, gr. Brauhausstr. 21 und Lucia Hoffmann, Köln. Der Fleischermstr. Rich. Fährling, Leipzigerstraße 34 und Wilhelmine Reichardt, Geiststr. 30. Der Landbriefträger Johannes Müller, Merseburgerstr. 29 und Ida Friedrich, Fleischerstr. 28.

Geboren: Dem Kaufmann Louis Ziegler, Moritzzwinger 9, T. Marie Gertrud. Dem Glaser Adolf Köstner, gr. Klausstr. 10, S. Rudolf Erich. Dem Maurer Robert Salzer, Zwingerstr. 30, S. Johannes Kurt. Dem Techniker Friedrich Casper, Lessingstr. 5, S. Julius Moritz Friedrich. Dem Handarb. Gustav Beige, Brunnengasse 2, S. Johannes Otto Paul. Dem Handelsmann Herm. Hober, Ludwigstr. 20, T. Bertha Else. Dem Zimmermann Viktor Reime, Fariverstr. 48, T. Emilie Margarethe. Dem Postsekretär Wilh. Zander, Landwehrstr. 7, S. Wilhelm Walther Kurt. Dem Kellner Louis Schäfer, Hochstr. 19, T. Käthe. Dem Schuhmacher Robert Degner, Wörmlitzerstr. 96, S. Erich Franz Kurt. Dem Techniker Karl Nicolai, Liebenauerstr. 19, S. Gustav Otto. Dem Reisenden Fritz Jeserig, gr. Berlin 6, S. Fritz Adalbert Alfons Kurt. Dem Droschkenbesitzer Gust. Pfizmann, Blumenthalstr. 26, S. Emil Erich Arno. Dem Maurer Fried. Reichardt, Thomasiusstr. 35, S. Alfred Arno. Dem Wursthändler Rob. Schauerhammer, Thorstr. 23, T. Therese Martha. Dem Buchbinder Otto Heinrich, Schmiedstr. 20, S. Eduard Hermann Edmund Otto.

Gestorben: Der Geh. Hofrath Prof. Dr. med. Hugo Gerold, 83 J., Riebeckplatz 2. Der Steinsetzmstr. Karl Tesch, 48 J., Klinik. Auguste Dettenborn, 67 J., Bäckerstr. 8. Des Schuhmachermstr. Wilhelm Brandt Gerhard Bertha geb. Zander, 77 J., Hospital. Des Schlossermstr. Alwin Peters S. Otto, 1 Mon., Thomasiusstr. 34. Des Handarb. Wilhelm Müller T. Ella, 5 Mon., Schmiedstr. 27.

Standesamts-Nachrichten von Giebichenstein.

Meldungen vom 22. bis 24. Juni 1898.

Aufgeboten: Der Bergarb. G. Röse, gr. Brunnenstr. 54 und S. Rockroht, Klausbergstr. 2. Der Schmiedemstr. F. Zorn, Reilstraße 8 und A. Wiehe, Triftstr. 2. Der Kellner F. W. K. Harrig, hier und Th. M. Gregor, Halle. Der Hausdiener F. W. C. F. Rother und E. H. B. Knabe, Berlin. Der Zimmermann A. R. Röder, hier und M. F. Weise, Halle. Der Former F. Pegold, Cönnern und M. Kohl, kl. Breitenstr. 9.

Geboren: Dem Kaufmann F. Appel, Burgstr. 22, T. Edith Margarethe. Dem Bahnarb. W. O. Pradelt, Leopoldstr. 34, S. Emil Otto. Dem Fabrikschlosser H. H. B. Herfurth, Rainstr. 4, T. Margarethe. Dem Schmied F. A. Holz, Eichendorffstr. 9, S. Friedrich Kurt. Dem Schulhausmann C. Schotte, gr. Brunnenstr. 6, S. Karl Arthur. Ein unehel. S., kl. Breitenstr. 8. Dem Abdecker C. F. J. Ulrich, Wittekindstr. 15, S. Julius Gustav Karl. Dem Handarb. F. W. Richter, Triftstr. 30, S. Friedrich Wilhelm. Dem Schlosser H. A. G. Wittenberg, Hohestr. 23, S. Alfred Waldemar. Dem Maurer C. Zimmermann, gr. Gosenstr. 8, T. Marie Bertha Frieda.

Gestorben: Des Geschirrführer H. Teutscher T. Hedwig, 1 J., gr. Brunnenstr. 56. Des Tischler W. Klügel Ehefrau Christine Charlotte geb. Frischleder, 64 J., Triftstr. 19. Des Fabrikarb. E. F. H. Saft T. Emma Marie Else, 4 Mon., Klausbergstr. 7. Friedrich Paul Klaus, 5 J., Reilstr. 43. Anna Reiche, 63 J., Wittekindstr. 3. Ein unehel. S., 18 Std., kl. Breitenstr. 8. Des Tischler G. F. H. Goedecke T. Marie Anna, 6 J., Eichendorffstr. 33.

Verantwortlich für die Redaktion Dr. Walther Gebersleben, Halle. Sprechstunden der Redaktion von 9—12 Uhr Vormittags. Alle die Redaktion betreffenden Zuschriften sind nicht persönlich, sondern lediglich „An die Redaktion der Hallischen Zeitung in Halle a. S." zu adressiren.

Alle Anzeigen,
welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in sachgemässer Weise für sämmtliche Zeitungen besorgt von dem
Special-Annoncen-Bureau für landw. Anzeigen
Otto Thiele
Berlin SW., Bernburgerstrasse 3.

HANS ULLMANN
Fernspr. 1007
gr. Steinstr. 6.
Hochzeitsgeschenke, Neuheiten.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Mary Gebauer mit Hrn. Hans Hafy (Magdeburg.) — Frl. Marianne Dieckmann mit Hrn. Landwirth Gustav Reichswald (Waldek-Dörben). — Frl. Louise Gruson mit Hrn. Kaufmann Friedrich Beser (Magdeburg-Buckau-Quedlinburg).

Geboren: Ein Sohn: Hrn. C. Schander (Sangerhausen). — Hrn. Adolf Zeigner (Helmstedt). — Hrn. Meißner (Aun Lutnitz). — Eine Tochter: Hrn. Ernst Tetzner (Wernigerode).

Gestorben: Hr. Ernst Försterling (Wernigerode). — Frau Henriette Miemuth (Nordhausen). — Hr. Stadtrath Georg Christian Reichenbach (Langensalza). — Hr. Schuhmacher Karl Ehrhardt (Sangerhausen). — Hr. Schmiedemeister Friedrich Schuhmacher (Wittenberg). — Hr. Schlossermeister Wilhelm Triebe (Magdeburg). — Hr. Major Otto Schönpflug (Zittau).

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806272-16/fragment/page=0003

Reise- Costüme M. 6,00. Capes M. 5,00. Mäntel M. 6,00.

Räumungs-Preise
für sämmtliche
Kindersachen.

Special-Haus für Damen-Confection
und Kinder-Garderobe

Geschw. Loewendahl

49 Gr. Ulrichstrasse 49
(Alter Dessauer).

Saalschloßbrauerei.

Anläßlich der Sommerversammlung des Landwirthschaftlichen Bauernvereins des Saalkreises ist das Etablissement
morgen Dienstag, den 28. ds. Mts., von Nachmittags 3 Uhr ab
gesperrt.

7673) Hochachtungsvoll **Fritz Rahne.**

Zeichnungen auf die am **1. Juli 1898** zum Course von **93 %** zur Subscription gelangenden

M. 52000000 3% Sächsische Rente

nehmen wir entgegen und vermitteln dieselben kostenfrei.

Hermann Arnhold & Co., Bank-Com.-Ges.
Hallescher Bank-Verein von Kulisch, Kaempf & Co.
H. F. Lehmann. Reinhold Steckner.

Mk. 52000000 3% Sächsische Rente vom Jahre 1896.

Zeichnungen zu der am Freitag, den 1. Juli cr. zum Course von 93% sattfindenden Subscription auf obige Rente vermittelt kostenfrei

Julius Becker, Bankgeschäft,
Martinsberg 9. [7570

M. 52,000,000 3% Sächsische Rente.

Zeichnungen auf obige Anleihe zum Course von **93%** nehmen entgegen und vermitteln **spesenfrei** [7665

Frenkel & Poetzsch. Paul Schauseil & Co.

Sächsische 3% Rente.

Anmeldungen auf die am **1. Juli cr. à 93%** zur Subscription aufliegenden **Mark 52,000,000** obiger Anleihe nehmen wir **kostenfrei** entgegen.

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft.

Patentmöbelfabrik Constantia

M. v. Stein, Leipzig, Markt 2

empfiehlt Möbel, die verschiedenen Zwecken dienen, zunächst allen Familien, denen an Raumersparung gelegen ist, dann aber auch allen Wohlhabenden und Reichen (auch feinen Hotels und Pensionaten) zur Einrichtung ihrer Fremdenzimmer. Namentlich hervorgehoben seien: **Bettsofa** (Reichspatent Nr. 92 397), **Truhenstuhl** (D. R. G. M. Nr. 86 309) und leicht transportabler **Wandschrank-Lambris** (D. R. G. M. Nr. 96 872). Prospekte gratis. [7657

König-Otto-Bad b. Wiesau

Oberpfalz (Bayern)
in einer der wärmsten südlichen Abdachungen des Fichtelgebirges
512 Meter ü. d. Meere.

Stahl- u. Moorbad. Fichtennadel- u. Sonnenbäder. 4 der gehaltvollsten, wirksamsten Stahlquellen Europa's, vorzügl. Moor.

Gegen: Blutarmuth, Nerven-, Verdauungs-, Frauen- und Stoffwechsel-Krankheiten.

Herrliche romantische Lage. Prachtvoller Park. Mit allem Comfort eingerichtet. Gesellschafts- und Unterhaltungsspiele.

Saison: Mai—Oktober.

Mässige Preise bei vorzüglicher gewissenhaftester Verpflegung. Prospekte auf Verlangen durch den Besiitzer **Dr. med. Becker.**

Kurort Berneck,

am südwestlichen Abhange des Fichtelgebirges.

Höchst romantische, gesunde und geschützte Lage. — Hohe Berge und herrliche Fichtenwaldthäler des Mains und der Oelsnitz mit bequemen Spaziergängen in unmittelbarer Umgebung. — Städtisches **Kurhaus** mit reich ausgestattetem **Lesezimmer, schattigen Gärten. — Forellenfischerei. —** Elegante Fuhrwerke. — Reizende Ausflüge in die Umgegend. — **Solide Gasthäuser** mit guter Küche. — **Hübsche Privatwohnungen. — Großes Schwimmbad** im Oelsnitzthal. — **Fichtennadel-, Dampf-, Fluß- und** sonstige **Bäder. —** Aerzte: **Dr. Pöschel,** kgl. Bezirksarzt, **Dr. Jourdan,** prakt. Arzt. — **Mäßige Preise. —** Station der Lokaleisenbahn **Berneck-Neuenmarkt (Linie Hof-Bamberg-Bayreuth). — Post-, Telegraphen- und Telephonstation. —** Prospekte unentgeltlich. [5115

Saison-Eröffnung: Mitte Mai.
Die städtische Kurverwaltung.

Lunge u. Hals

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum avic.) ist ein vorzügl. Hausmittel bei all. Erkrankungen der Luftwege. Dieses durch seine wirksamen Eigenschaften bekannte Kraut gedeiht in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Mtr. erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wachsend. Knöterich. Wer daher a. *Phthisis, Luftröhren-(Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentl. aber derjenige, welcher d. Keim z. *Lungenschwindsucht* in sich vermutet, verlange u. bereite sich d. Absud dies. Kräuterthees, w. echt i. Pack. à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. **Brochuren** mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten **gratis.**

Zum Festspiel

im **„Prinz Carl“**

August Hermann Francke

Lebensbild in 7 Vorgängen
von **Rudolf Lorenz,**
dargestellt von Einwohnern u. Studirenden der Stadt und Universität Halle.

Zum Besten der Francke'schen Stiftungen ist Jedermann herzlich eingeladen.

Spieltage: Montag 27., Dienstag 28. Juni Abends 8 Uhr.

Billets à 3, 2, 1 Mk. und 50 Pfg. sind — **völlig unabhängig von den Festkarten zur Jubiläumsfeier** — in den bekannten Verkaufsstellen und an der Abendkasse zu haben.

Das Harmonium hat Herr **C. R. Ritter** für die Festspielzeit gütigst kostenlos zur Verfügung gestellt. [7565

Bad Wittekind.

Morgen Dienstag Nachmittag 4 Uhr:

Groß. Militär-Konzert

der Kapelle des **Königl. Magd. Füs.-Regiments Nr. 36.**
Entree 30 Pfg. O. Wiegert.

Billets im Vorverkauf 15 St. 3 Mk. sind in der Musikalienhdlg. von **R. Koch,** in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper, Köhler & Pötzsch** und in Giebichenstein bei Herrn Kaufmann **Reichhardt jun.** zu haben.

Stettin-Stockholm.

D. **„Schweden“**, D. **„Moskau“**.
Abfahrt von **Stettin jeden Sonnabend Mittag.** Nähere Auskunft über Fracht und Passage ertheilen:
Rud. Christ. Gribel in Stettin.
Direction der
Neuen Dampfer-Compagnie in Stettin.

Von der Reise zurück.

Dr. Bäumler.

Reform-Einmachegläser

mit **Glas-Deckel,** zeichnen sich aus durch größte Einfachheit der Konstruktion, leichteste Handhabung, durchaus luftdichter Verschluß. Leichteste Ersatzfähigkeit jedes Theiles.

Neuheit!

Echte französische, garantirt **feuerfeste Steinkochtöpfe,** vorzügliches Geschirr, zum Kochen **jeder** Speise.

Gustav Rensch,
Poststraße 9/10. Fernspr. 1147.

Altes Gold, Silber und dgl. **kauft zu höchsten Preisen. Pohlmann, Goldarbeiter,** Schulstr. 10.

Sommersprossen

beseitigt in 7 Tagen vollständig **Dr. Christoff's** vorzüglicher, unschädlicher

Ambra crême,

das beste kosmetische Mittel zur Reinerhaltung und Verfeinerung des Teints. Echt in grün versiegelter Originalbüchse à 2 M. in

Halle a. S. bei:
M. Waltsgott, Heimbold & Co., A. Beeck, Markt-Drog. **C. Kaiser,** Drog. **Oscar Ballin,** Parfümerie. [6856

Ersatz-Füsse.

Man schneidet verschlissenen Fuss ab und näht neuen überwendlich an. Bei jed. Strumpf anwendbar. 3 Paar in Baumwolle Mk. 1.20, Wolle 2.— franko gegen Briefm. **Paul E. Droop,** Chemnitz 7. Strumpffabrik und Versandthaus.

Kammerguts-Verpachtung.

Das im Werrathale an der Thüringer Eisenbahn gelegene Großherzogliche Kammergut **Gerstungen** mit dem Vorwerke Hausbreitenbach soll von Johannis 1899 an auf zwölf Jahre verpachtet werden. Zu diesem Zwecke ist auf

Mittwoch, den 10. August d. Js.

Termin anberaumt worden, in welchem sich Pachtlustige Vormittags 11 Uhr auf unserer Kanzlei einfinden und nach erfolgter Beibringung eines Nachweises über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre landwirthschaftliche Befähigung ihre Gebote abgeben wollen. Auch werden schon vor dem bezeichneten Termine freihändige Pachtgebote von uns entgegengenommen.

Außer den Gebäuden umfaßt das genannte Kammergut einen Flächengehalt von ungefähr **$321_{,6959}$** ha und zwar: $0_{,7702}$ ha Hofraithen, $226_{,5334}$ ha Artland, $80_{,9780}$ ha Wiesen, $1_{,1723}$ ha Gärten und $12_{,1720}$ ha Leeden. Außerdem wird ein Inventar-Beilaß an Vieh im eisernen Taxbetrage von 4412 Mk. 92 Pfg. mitverpachtet.

Die Pachtbedingungen können vom 12. Juli d. Js. an auf unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden.

Wegen der Besichtigung des Gutes ist das Großherzogliche Rechnungsamt in Gerstungen anzugehen.

Weimar, am 25. Juni 1898. [7664

Großherzoglich Sächsisches Staatsministerium,
Departement der Finanzen.
Rothe.

Kammerguts-Verpachtung.

Das Großherzogl. Kammergut **Treukelhof,** 3/4 Stunde von Eisenach entfernt, soll vom 22. Februar 1899 an auf zwölf Jahre verpachtet werden. Zu diesem Zwecke ist auf

Mittwoch, den 10. August d. Js.

Termin anberaumt worden, in welchem sich Pachtlustige Vormittags 11 Uhr auf unserer Kanzlei einfinden und nach erfolgter Beibringung eines Nachweises über ihre Vermögensverhältnisse und über ihre landwirthschaftliche Befähigung ihre Gebote abgeben wollen. Auch werden schon vor dem bezeichneten Termine freihändige Pachtgebote von uns entgegengenommen.

Außer den Gebäuden umfaßt das genannte Kammergut einen Flächengehalt von ungefähr **$238_{,3363}$** ha und zwar: $201_{,4001}$ ha Artland, $12_{,9079}$ ha Wiesen, $1_{,3638}$ ha Gärten und $22_{,6345}$ ha Leeden. Außerdem wird ein Inventar-Beilaß an Vieh im eisernen Taxbetrage von 3308 Mk. 39 Pfg. mitverpachtet.

Die Pachtbedingungen können vom 12. Juli d. Js. an auf unserer Kanzlei eingesehen oder gegen Erstattung der Schreibgebühren in Abschrift bezogen werden.

Wegen der Besichtigung des Gutes ist das Großherzogl. Rechnungsamt in Eisenach anzugehen.

Weimar, am 25. Juni 1898.

Großherzoglich Sächsisches Staatsministerium,
Departement der Finanzen.
Rothe.

Herrschaftliches Haus,

g. erhalten, vorzügliche Wohnlage, unter **günstigen** Bedingungen zu **verkaufen.** Offerten unter **F. a. 6087** befördert **Rudolf Mosse, Halle.** (6933

G. Schmidt,

Spezialfabrik für landwirthschaftl. Maschinen,
Merkendorf bei **Auma** (S.-W.-E.)

empfiehlt als Spezialfabrikat:

Stiftendreschmaschinen hochstehend z. Einbauen, 1—4spännig, mit Schüttel- und Reinigungswerk.

Einziger erster Preis d. Deutsch Landwirthsch.-Gesellsch. beim Konkurrenz-Dreschen zwischen Göpeldreschmaschinen, Stiften-System, Köln a. Rh. 1895.

Extraer Siegerpreis beim Wettbewerb zwischen Schlagleisten und Stiften-System, Köln a. Rhein 1895.

Glockenrad-, Stirnrad- und Bügel-Göpel neuester gut übersetzter Modelle.

Breitdreschmaschinen für grösste Leistungen an Göpel-, Dampf- und Wasserkraft.

Häckselmaschinen Germania mit Klemmschaltwerk und Umsteuerung, rühmlichst bekannte und bewährte Maschine.

Häckselmaschinen Victoria D. R. G. M. S. 48763, neueste Bauart, s. d. D. L. G. als „neu und beachtenswerth“ anerkannt.

Häckselmaschinen Thuringia neu verbessert, sehr kräftige Konstruktion. [7512

84 mal höchst prämiirt. Preislisten kostenfrei.

Ausstellung der Deutschen Landw.-Gesellsch. Dresden,
Reihe No. 34, Stand No. 47.

Neu! (D. R. G.-M. No. 87 239.) **Neu!**

Loos-Postkarten mit Ansicht

zur Weimar-Lotterie.

Diese Loos-Postkarten gelten für die vom 8.—14. Dezember 1898 stattfindende große Gewinnziehung in Weimar.
Haupttreffer i. W.: **Mark 50,000, 10,000, 5,000 u. s. w.**

Der Preis der **Loos-Postkarten** beträgt **Mk. 1.**
Porto und Liste 30 Pfg. extra.

Zu beziehen sind diese **Loos-Postkarten,** mit den verschiedensten Ansichten und mit deutschem Reichsstempel versehen, gegen vorherige Einsendung des Betrages oder gegen Nachnahme von der

Expedition der Halleschen Zeitung
Halle a. S., Leipzigerstraße 87.

Weimar-Loose senden wir unter denselben Bezugsbedingungen

Rotationsdruck und Verlag von Otto Thiele, für die Inserate verantwortlich Heinr. Ostermann, Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.

Mit 1 Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806272-16/fragment/page=0004

Montag, **Beilage zu Nr. 294 der Halleschen Zeitung.** 27. Juni 1898

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

[Nachdruck verboten.]

Tägliche Geschichts-Notizen.

Vor 32 Jahren, am **27. Juni** 1866, fiegten in den heißen Kämpfen bei Trautenau und Nachod die Preußen über die Oesterreicher. An demselben Tage fand auch die Schlacht von Langensalza statt, in welcher auf preußischer und hannoveranischer Seite edles deutsches Blut vergossen wurde, ohne daß dadurch der nothwendige Gang der Dinge aufgehalten werden konnte.

Ein Nachtrag zu den Reichtagswahlen in Halle-Saalkreis.

Die linksliberale „Saalezeitung" hat sich am Sonnabend wieder einmal auf das bekannte hohe Pferd gesetzt, auf dem sie die ebenso bekannte komische Figur macht. Es liegt uns fern, uns in große Auseinandersetzungen mit diesem gesinnungslosen Blatte einzulassen: wir wollen nur kurz auf Folgendes aufmerksam machen. Die „Saalezeitung" giebt sich den Anschein, als ob sie allein den Wahlkampf in wahrhaft vornehmer Weise geführt habe. Hierüber lacht jeder Mensch, der die Verhältnisse in Halle und dem Saalkreise kennt. Wenn es vornehme Kampfesweise heißt, überhaupt keine klare Stellung in einer Zeit zu nehmen, wo um die Ehre des Wahlkreises gestritten wird, so hat es allerdings Recht. Wenn es den Versuch, den Bund der Landwirthe von dem Beschlusse seines Vorstandes abwendig und ihn der Kandidatur Welcker geneigt zu machen, nur, damit infolge dieser Abspitterung der Wasserstiefler Schmidt in die Stichwahl komme, so hat das Blatt allerdings Recht. Wenn es sein ganzes, in der deutschen Presse somit unerhörtes Doppelspiel, während dessen sie jeder Partei ein freundliches Wörtlein gönnt und jede — bis auf den Richterschen Freisinn — zu gleicher Zeit wieder mit Angriffen, die satirisch sein sollten, aber nichts als kindlich-albern waren, anulkte — für vornehme Kampfesweise hält, so hat das Blatt allerdings recht. Wenn es glaubt, es sei vornehm, die Sozialdemokraten mit Glacehandschuhen anzufassen, so hat es allerdings Recht. Aber das alles ist in der That weder deutsch, noch vornehm. Jeder Deutsche hält es für seine heiligste Pflicht, nach allen Kräften mitzuhelfen, daß die Sozialdemokratie vernichtet werde. Und insonderheit ist dies auch der Deutschen Presse heiligste Pflicht. Jedermann kennt aber die unsagbar rohe Kampfesmethode der Sozialdemokratie, die Frechheit und Verlogenheit ihrer Agitatoren. Wenn man diesen Leuten gegenüber nicht die Glacehandschuhe mit dem Fausthandschuh vertauscht, so ist ein Erfolg im Kampfe von vornherein ausgeschlossen. Darin hat ja der beklagenswerthesste Fehler der Regierung seit Bismarcks Abgange und der meisten politischen Parteien gelegen, daß die Sozialdemokratie zu zart angefaßt worden ist. Solche Gesellschaft wird, so lange man sie gut behandelt, von Tage zu Tage nur übriger und prätenziöser und bildet sich immer lebhafter ein, daß sie berechtigt und im Rechte sei; — der derbe, scharfe Hieb bedeutet gegen sie die einzig richtige Parade. Gerade die liberalen Blätter tragen durch ihre Schwächlichkeit und ihren Humanitätsdusel, — von dem die „Saalezeitung" vorgiebt, daß sie ein Zeichen von Vornehmheit seien —! — einen großen Theil der Schuld, daß die Sozialdemokratie so riesenhaft seit dem Beginn der Capriviischen Aera an Mitgliederzahl und Arroganz angeschwollen ist.

Aber die „Vornehmheit" ist der „Saalezeitung" im Grunde ganz egal! Denn nicht nur der ganze Ton, sondern vor Allem auch der ganze Geist des Blattes ist im höchsten Maße unanständig. Seit Jahren unerquicklich begeifert sie in pöbelhaften und lügenhaften Angriffen die konservativen Parteien und den Bund der Landwirthe, die Landwirthschaft und den Handwerkerstand, unser deutsches Heer und insonderheit dessen Offizierkorps, drückt mit wiederlichem Behagen die albernsten Ausfälle gleichgesinnter Blätter gegen die ihr feindlichen Parteien, mag ihnen die Unwahrheit auch offen an die Stirn geschrieben sein, ab und glossirt Alles, was unseren Patrioten heilig und theuer ist, mit cynischen Randbemerkungen. Wir haben ganze Stöße von solchen Notizen gesammelt. Nur eine Partei, außer dem Freisinn, ist es, der gegenüber sie „vornehm" auftritt, das ist die Sozialdemokratie! Wer Augen hat zu sehen, der sehe! Wie der Richterische Freisinn Alles, was deutsch und anständig ist, angreift und lediglich mit den „Genossen" kokettirt, denen er am nächsten verwandt ist, so macht's auch die „Saalezeitung". Ihr erbärmliches, charakterloses Verhalten in dem verflossenen Wahlkampfe ist nichts als die Folge der Erwägung, daß sie es nicht mit der Sozialdemokratie verderben dürfe! Das allein ist des Pudels Kern! Denn wer weiß, was in der Zukunft Schooße sich vorbereitet! In bewußter Absicht spielte die „Saalezeitung" während der Wahlzeit ihr Doppelspiel. Wäre dem nicht so, so hätte sie schon während derselben auf unsere Angriffe antworten können. Das hat sie aber wohlweislich vermieden. Denn dann hätte sie Farbe bekennen müssen und das wollte sie nicht! Die größte Pöbelhaftigkeit aber im Kampfe um des Reiches Wohl ist die Gesinnungslosigkeit. Und diese hat die „Saalezeitung" am meisten bewiesen von allen deutschen Blättern, die wir kennen.

Von Einzelheiten des pharisäischen Sonnabend-Artikels der „Saalezeitung," der übrigens von — Irrthümern strotzt, sei nur ein einziger Punkt hervorgehoben. Das Blatt meint, der Stärkefabrikant Schmidt hätte in der Stichwahl mehr Aussicht auf Sieg gehabt, als Herr Dugend! Entweder ist das Blatt von einer geradezu staunenswerthen Unwissenheit, oder es sagt abermals bewußt die Unwahrheit. Von den vier Kandidaten, die in unserem Wahlkreise aufgestellt waren, waren zwei (Dugend und Welcker) national, zwei (Schmidt und Kunert) antinational. Da die Kandidatur Welcker als vollständig aussichtslos von vornherein nicht in Betracht kam, so blieb den wahlfähigen Männern unseres Kreises, die für ein starkes deutsches Heer und eine starke deutsche Flotte, d. h. gerade heraus gesagt: für ein einen ehrenvollen Weiterbestand unseres herrlichen Vaterlandes eintreten, nichts übrig, als eine Unterstützung der Kandidatur Dugend. Herr Schmidt unterschied sich, auch aus tausend anderen, jedem Politiker bekannten Gründen so gut wie gar nicht von dem Sozialdemokraten! Und dieser Mann hätte mehr Aussicht in der Stichwahl haben sollen, als der einzige Vertreter aller patriotischen Männer unseres Kreises? Es ist einfach lächerlich. Das aber ist ja der schwere taktische Fehler des hiesigen Freisinns gewesen, daß er einen Mann Richter'scher Observanz als Kandidaten creirt hat! Wäre von ihm ein gemäßigt Liberaler aufgestellt worden — im ersten Wahlgange hätte er siegen können! Denn da man sich von vorn herein in allen nationalen Kreisen sagte, daß nur durch die vollständige Einmüthigkeit aller Wähler die Niederlage der Umsturzpartei herbeigeführt werden könne, so war man — so groß das Opfer gewesen wäre — von vornherein fest entschlossen, Mann für Mann für einen solchen Kandidaten mit einzutreten. Denn der nationalen Partei ist kein Opfer zu groß, wenn es die Ehre des Vaterlandes gilt! Die Konservativen, die Ordnungspartei und die Nationalliberalen, sie haben nur darauf gewartet, daß der Freisinn einen ihrer mehr rechts stehenden Anhänger präsentiren würde; sie hätten sicherlich die Parole ausgegeben: „Das Vaterland über die Partei! Kampf gegen die Sozialdemokratie und darum einmüthiges Eintreten für jenen Kandidaten des Freisinns!" Der Freisinn aber war verblendet genug, einen Richter'schen Mitläufer aufzustellen, einen Gegner eines starken deutschen Heeres und einer starken deutschen Flotte! Da konnte mit dem Vorsitande des hiesigen Freisinns keine nationale Partei mehr paktiren! Und die „Saalezeitung" — abhängig, kritiklos, jeder Vaterlandsliebe baar — unterstützte diese aussichtslose Kandidatur und liebäugelte nach den „Genossen" hinüber. Die „Saalezeitung" in ihrer jahrelangen Minirarbeit ist die gefährlichste Vorkämpferin der Sozialdemokratie in unserem Wahlkreise; was sie säet, das erntet der Umsturz!

Hallesche Lokalnachrichten vom 27. Juni.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit deutlicher Quellen-Angabe gestattet.

— **Zur Jubelfeier der Francke'schen Stiftungen.** Am Sonnabend Abend fand in den „Kaisersälen" die letzte allgemeine Vorbesprechung ehemaliger Realschüler statt. Nachdem die Bilder der beiden ersten Leiter der Realschule, Ziemann und Schrader, beschafft und in einer früheren Versammlung bereits 2000 Mk. aus dem Betrage der für die Festgabe bestimmten Spenden bewilligt worden sind, wurde nun beschlossen, von dem Rest in Höhe von etwa 5000 Mk. zunächst 3000 Mk. dem Direktor und Lehrer-Kollegium der Anstalt zu einem Stipendienfonds zu überweisen, dessen Zinsen tüchtigen und bedürftigen Schülern, welche die Anstalt aus den oberen Klassen verlassen, mögen sie sich nun einem praktischen Beruf oder dem Studium zuwenden, ihr Fortkommen in den ersten Jahren nach dem Scheiden von der Schule erleichtern sollen; die noch verbleibenden 2000 Mk. sollen dem Direktorium der Stiftungen für den Waisenstellen-Fonds zur Verfügung gestellt werden. Die Ausgabe der Festkarten u. s. w. erfolgt nicht blos an den Tagen der Feier, sondern bereits heute und morgen Nachmittags von 3—6 Uhr im Konferenzzimmer der Realschule. Bei der Besprechung des Festprogramms erregte es allgemeines Bedauern, ja geradezu Befremden, daß vom Direktorium der Stiftungen jetzt als Beschluß gefaßt ist, zu der Feier am Francke-Denkmal nach dem großen Festakt am Donnerstag Vormittag nur den mit Festkarten versehenen Personen den Eintritt in den Vorderhof der Stiftungen zu gestatten, während früher immer, auch in den Begleitschreiben der einzelnen Festkomitees zu dem Programm, ausgesprochen wurde, daß zur Theilnahme an diesem Theil der Feier die Festschleifen berechtigen würden, welche den alten Schülern der verschiedenen Anstalten zugleich mit der Festkarte für sich, wie in mehreren Exemplaren auch für ihre erwachsenen Angehörigen eingehändigt werden. Man war der Ansicht, daß die Besürchtung einer Ueberfüllung des Vorderhofes bei Zulassung aller Festschleifen-Inhaber unbegründet, darum auch die erwähnte Einschränkung nicht angebracht sei. Hoffentlich wird das Direktorium diesem Wunsche Rechnung tragen, um so mehr, da die Forderung der Lösung je einer Festkarte auch für die Angehörigen zur Betheiligung an der Denkmalsfeier eine ganz ungleiche Behandlung der ehemaligen Zöglinge der verschiedenen Anstalten in sich schließen würde, indem die Komitees der Latina, der Realschule und der höheren Mädchenschule ihren alten Schülern gegen Zahlung der festgesetzten Festbeiträge nur je eine Festkarte gewähren während das Komitee der ehemaligen Bürger- und Freischüler jedem ehemaligen Schüler dieser Anstalten, der zu der Festgabe eine Spende gegeben hat, außer für sich auch für einige Angehörige Festkarten zur Verfügung gestellt hat; danach erscheint Abstandnahme von der erwähnten Einschränkung um so mehr geboten, deren Durchführung vielleicht in weiten Kreisen der Festtheilnehmer Mißstimmung erregen könnte. Aus der weiteren Besprechung ist noch hervorzuheben, daß das Festessen am Donnerstag auf dem Jägerberg unter Betheiligung der Damen stattfindet. Weiter wurde noch der Besuch des Lorenz'schen Francke-Festspiels empfohlen, sowie darauf hingewiesen, daß im Verlage von C. Puppendick hierselbst Festpostkarten in geschmackvoller Ausführung erschienen sind, welche außer dem Medaillonbilde Francke's Abbildungen des Denkmals im Vorderhofe, des Hauptgebäudes und der einzelnen Schulen zeigen; der Preis ist für je 2 Stück auf 15 Pfg. festgesetzt, wovon 5 Pfg. den Festgaben-Fonds der betreffenden Anstalten zufließen.

— **Se. Exzellenz der Herr Kultusminister D. Dr. Bosse** wird, wie neuerdings verlautet, dem Feste der Francke'schen Stiftungen beiwohnen.

— **Ueber die Festgottesdienste bei der Francke-Jubelfeier,** von welchen wir bereits in der Freitag Abend-Ausgabe der „Hall. Ztg." berichteten, geht uns noch folgende Mittheilung zu: In Folge des großen Zudranges zu den Jubiläums-Festlichkeiten hat sich das Direktorium der Franckeschen Stiftungen veranlaßt gesehen, neben dem Festgottesdienst in der Glaucha'schen Kirche noch einen zweiten in der Ulrichskirche zu veranstalten, für welchen Herr Konsistorialrath Professor D. Haupt gewonnen worden ist. In der Glaucha'schen Kirche, wo Herr Generalsuperintendent Textor die Festpredigt übernommen hatte, ist wegen plötzlicher Erkrankung dieses Herrn als Ersatz Herr Oberprediger Knuth eingetreten.

— **Jubiläum der Francke'schen Stiftungen: Deutsche Schulen.** Es sei hierdurch daran erinnert, daß zu dem Begrüßungsabend am Mittwoch Abend 8 Uhr im „Paradies" nur Inhaber von Festabzeichen und Karten der Deutschen Schulen oder Festabzeichen anderer Schulen Zutritt haben. Für alle anderen Besucher bleibt das Lokal gesperrt. Ebenso sei daran erinnert, daß zum Kommers am Freitag Abend im „Prinz Carl" nur Karte, Festabzeichen und eigenes Kommers-Programm der Deutschen Schulen oder Festabzeichen anderer Schulen Zutritt gewährt. Das allgemeine offizielle Festprogramm ist völlig unverbindlich. Das Festessen findet Donnerstag Mittag 2 Uhr bei Herrn Heller, „Goldenes Schiffchen", statt.

— **Ein Fackelzug** der Schüler der oberen Klassen der Latina und der Realschule der Francke'schen Stiftungen ist für Freitag Abend in Aussicht genommen und wird derselbe folgenden Weg nehmen: Steinweg, Lindenstraße, Landwehrstraße, Königsstraße, Königsplatz, vorüber am „Stadtschützenhause" (dem Kommerslokal der alten Lateiner), Königsstraße, untere Leipzigerstraße, Markt, Kleinschmieden, Ulrichstraße, vorüber an den „Kaisersälen" (dem Kommerslokal der ehemaligen Realschüler), weiter Scharrenstraße, Weidenplan, Sophienstraße, Gütchenstraße und Lessingstraße zum Roßplatz, wo die Fackeln zusammengeworfen werden.

— **Pestalozziverein.** Im Laufe des letzten Geschäftsjahres wurden aus den Kassen des „Pestalozzivereins für die Provinz Sachsen" 40 226 Mk. ordentliche Unterstützungen an 1008 Lehrer-Wittwen und -Waisen gezahlt. Zu diesen ordentlichen Unterstützungen erhielten außerordentliche 413 Wittwen und 10 Waisen; nur außerordentliche Unterstützungen wurden 34 Wittwen und 44 Waisen gewährt. Die Summe der Einnahmen zu ordentlichen Unterstützungen beziffert sich auf 37 640,04 Mk., die zu außerordentlichen Unterstützungen auf 8726,82 Mk. Der Zuschuß der Centralkasse an die Kassen der Zweigvereine betrug 11 514,20 Mk.

— **Auszeichnung.** Herrn Schuldiener August Kupfer am städtischen Gymnasium zu Halle a. S. ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen worden.

— **Harzklubzweigverein Halle.** „Ein Vergnügen eigener Art ist und bleibt die Wasserfahrt." Wenn aber der Harzklubzweigverein Halle eine Wasserfahrt unternimmt, so ist sie dennoch hübsch und genußreich. Das hat der gestrige Sonntag bewiesen. Als die Theilnehmer, etwa 60 an der Zahl, gestern früh um halb 6 Uhr mit dem Nordhausen-Kasseler Zuge unsere gute Stadt Halle verließen, regnete es so sachte vor sich hin. Aber bereits herrschte allgemein die lustigste Stimmung, und unter Scherz und Gesang fuhr man in Rottleberode ein. Der Weg durch das idyllische Thyrathal ist unvergleichlich schön; unter prächtigem Laubgewölbe zieht er sich längs des lustig plätschernden Flüßleins zwischen Buschwerk und Wiesengründen dahin, die von waldbedeckten Höhenzügen begrenzt werden. Hier und da tauchen stille Mühlen auf, deren weiße, von schwarzem Gebälk durchzogene Wandflächen hell und freundlich herüberwinken, und in der Nähe des reizenden Städtleins Stolberg gucken von den Höhen einige schmucke Villen auf den Wanderer hernieder, aus deren Fenstern blanke Mägdlein in fröhlichem Uebermuthe lustigen Zuspruch rufen und die weißen Tüchlein schwenken. Stolberg, das nach heute wie zu Dr. Martinus Luthers Zeiten mit einem Adler mit gesprengten Schwingen zu vergleichen ist, gehört zu den altertümlichsten Kleinstädten des Harzgebirges; Fachwerk und Holzäfelei kann man noch allenthalben an den alten, baufälligen Häusern beobachten, und einige Gebäude, wie das Rathhaus und das Konsistorium, werden Jeden, der sich hat für mittelalterliche Städtephysiognomie, aufs lebhafteste interessiren. Der Himmel sah zwar recht grau und wochentäglich auf die Touristenschaar hernieder, aber der Regen hatte aufgehört und aus dem feinen Nebel heraus schaute das weiße Schloß mit dem dunkeln Schieferdach von seiner freundlichen Höhe auf das getreue Städtchen herunter, dessen Bewohner die hellen Waschblousen für das Schützenfest an die Fenster gehängt hatten, um den Plättgeruch zu verlieren, und dessen schmucke Töchter an denselben Fenstern sich die goldblonden Haare strählten. In dem bekannten Hotel „Zum Kanzler" wurde kurze Rast gehalten, in dem regenfrischen Garten zwischen Lindenbäumen und blühenden Rosenbüschen das Frühstück eingenommen und der erste Umtrunk gethan. Dann aber hieß es: „hinauf zur Josephshöhe." Leicht und bequem ist der Anstieg zu dem Riesen des Unterharzes, dem Auerberge, ganz gewißlich nicht; die Anstrengung aber wird verzuckert durch den sauber gehaltenen Weg, durch den prächtigen Buchenwald und die entzückenden Ausblicke ins tiefe Thal. Zum Schluß noch ein kräftiges Emporklimmen zur steil abfallenden Bergkuppe empor — und wir stehen oben, tief aufathmend, und freudig überrascht durch den schlanken und doch so gewaltigen Eisenbau des stolzen Aussichtsthurmes, dem man, seinem alten, hölzernen, von Schinkels Meisterhand entworfenen Vorgänger zu Ehren, wiederum die Form eines Kreuzes gegeben hat. Unter schützendem Zeltdache saßen wir nieder und ruhten uns ein wenig von der Strapaze aus; dann aber ging es empor in die schwankende Spitze des kunstvollen Baues, von dem man einen unvergleichlichen Blick über die grüne Waldwildniß vom Brocken bis zum Kyffhäuser genießen kann. Von der Josephshöhe bis zum Hotel Auersberg geht man kaum ein Viertelstündchen; Herr Maigotter, der rühmlichst bekannte Gastronom, wartete dort mit einem vortrefflichen Mittagessen auf, das durch manchen Toast und durch fröhlichen Becherklang gewürzt ward. Aber draußen hatte inzwischen der Himmel seine Schleusen weit aufgethan; ein echter, kräftiger Landregen ging gleichmäßig hernieder. Doch was verschlug das der lustigen Touristenschaar! Mit frohem Lied ging es bergab nach Stolberg, wo im „Kanzler" noch ein Abschiedsschoppen geschmettert und dann im Omnibusse der Bahnhof Rottleberode wieder erreicht wurde. Gegen 11 Uhr Abends langte man naß und lustig wieder in Halle an, und als man sich gegenseitig die Hand zum Abschiede bot, sagte man sich: „So schön ist es selten gewesen! Das nächste Mal fahren wir wieder mit!"

— **Der Gutenbergbund zu Halle** feierte am Sonnabend Abend in altgewohnter Weise sein diesmaliges Johannisfest. Die zahlreichen Mitglieder mit ihren Angehörigen und vielen Gästen gruppirt um die prächtige Buchdruckerfahne, fuhren unter den Klängen der Muff auf dem geräumigen Dampfer „Hohenzollern" von der Peißnitzfähre ab bis zum Trothaer Kaffeegarten, wo alsbald ein fröhliches Leben und Treiben sich entwickelte. Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Verbig, hieß die Anwesenden in kräftiger Ansprache willkommen; Vorträge humoristischen Inhalts, Couplets, Solozenen, Männerchöre und Quartetts, Concertpiecen und ein Vortrag des jugendlichen Pianisten Herrn Wendel-Hammerstedt, der das Gesangskränzchen des Vereins leitet, brachte eine ausgiebige Abwechselung in das reichhaltige und interessante Programm. Später hielt auch der Vorsitzende, Herr Perschmann, der erst zu vorgerückter Stunde erscheinen konnte, eine herzliche Ansprache an die Theilnehmer. Ein fröhlicher Ball, der bis in die Morgenstunden des Sonntags hinein währte, schloß das wunderhübsch verlaufene Fest ab.

— **Der Zirkus Deike** hat in seinem auf dem Roßplatz errichteten, geräumigen und elegant ausgestatteten Zelt seine Vorstellungen begonnen. Der Zirkus hat kürzlich in Nordhausen Vorstellungen gegeben und sind die uns vorliegenden Berichte voll des Lobes über die von demselben gebotenen Leistungen. Wir werden morgen des Näheren auf dieselben eingehen und wünschen den Vorstellungen einen recht regen Besuch.

— **Festlichkeiten.** Der „Krieger-Begräbnißverein" feierte gestern im „Prinz Carl" sein 38jähriges Bestehen durch ein Konzert, Theater, sonstige Aufführungen und Ball. In Folge der ungünstigen Witterung mußte das Fest auf den Saal beschränkt werden. Trotzdem verlief dasselbe in bester Weise. — Der „Verein ehemaliger Preuß. Garde" vergnügte sich gestern in „Weber's Gesellschaftshaus" zu Diemitz; es hatten sich trotz des regnerischen Wetters eine ganze Anzahl Mitglieder nebst Familien eingefunden. — Der „Veteranenbund", Bezirk Halle, hielt gestern in Brehna einen Appell ab, um den in dortiger Gegend wohnenden Mitgliedern einmal näher zu sein. Daran schloß sich ein geselliges Beisammensein der Kameraden.

— **Eine Bezirksvorturnerstunde** des Bezirks rechts der Saale des Nordosthüringer Turngaues fand gestern Nachmittag im „Paradiesgarten" unter Leitung des Bezirksturnwarts, Herrn Lehrer Löffler-Halle, statt. Die dazu gehörigen Turnvereine in und bei Halle hatten ihre Vorturner entsendet. Nach dem Turnen fand eine Sitzung statt, aus deren Verhandlungen zu erwähnen ist, daß der Nordosthüringer Turngau dieses Jahr kein Gauturnfest veranstaltet, dafür aber eine Gauturnfahrt nach Teuchern mit dem Sammelpunkt Weißenfels stattfindet.

— **Die Eisengießerei der Fabrik von Wegelin u. Hübner** hierselbst bestand am Sonnabend 25 Jahre. Aus diesem Anlaß hatten die zahlreichen Former und Arbeiter derselben in Osberg's Belleoue eine Festlichkeit veranstaltet, die bestens verlief. Die Former hatten zum Andenken an das Jubiläum eiserne Tafeln gefertigt, welche dem Chef, Herrn Kommerzienrath Hübner, durch eine Abordnung überreicht wurden.

— **Ueber die Kraftleistung eines Wahlvorstehers,** welcher im 1. Wahlbezirke zu Wernigerode thätig war, stellt die dortige „W. Z." folgende Berechnung an. Bei der am 16. d. M. stattgefundenen Reichstagswahl haben im 1. Wahlbezirk 570 Wähler ihr Wahlrecht ausgeübt. Da der Deckel der Wahlurne das ansehnliche Gewicht von 5,7 Pfund hatte, so waren an diesem Tage vom Wahlvorsteher 32 Centner 49 Pfund zu heben. Bei der Stichwahl, bei welcher 582 Wähler ihre Stimme abgaben, mußten 33 Centner 17 Pfund gehoben werden, und zwar mit der linken Hand, da mit der rechten Hand der Wahlzettel angenommen wurde.

— **Tholucks Garten,** die vielen Hallenser Theologen unvergeßliche Stätte, fällt nun, wie vor ihm so manche andere historische Stätte der Baulust zum Opfer. Das Tholuckche Haus wird abgebrochen und muß einem Neubau weichen. Am 5. Juni waren es 25 Jahre seit im Tholuckschen Gartensaale Kindergottesdienste eingerichtet wurden; mit Abbruch des Saales haben sie nunmehr ihr Ende gefunden und werden in einem anderen Raume nicht mehr fortgesetzt werden.

— **Der Laune Fortunas** verdanken drei Wärterinnen der hiesigen Klinik einen Gewinn der Berliner Pferde-Lotterie, bestehend in einem werthvollen Sattel.

— **Im Laufe der vergangenen Woche verstarben an:** Krämpfen 2, Scharlach 3, Darmlähmung 1, Lungenschwindsucht 3, Brechdurchfall 1, Herzfehler 4, Diphtherie 1, Altersschwäche 4, Kind-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806272-16/fragment/page=0005

delfieber 1, Lungenentzündung 4, Selbstmord durch Erhängen 1, Hals- und Mundbodenphlegmone 1, Bauchfellentzündung 1, Nierenentzündung 1, Blinddarmentzündung 1, Schlaganfall 2, Pyämie 1, Quetschung des Unterleibes 1, Abzehrung 2, Luftröhrenkatarrh 1, Vergiftung durch Kleesalz 1, Magendarmkatarrh 2, Herzschwäche 2, Hüftgelenksvereiterung 1, Lungenödem 1, Gehirnlähmung 1, Summa 44 Personen, darunter 11 in hiesigen Krankenanstalten verstorbene Ortsfremde.

— **Messerheiden.** Dem Färber Max Stellmacher von hier mußte in vergangener Nacht eine Stichwunde in der Klinik verbunden werden. Er gab an, auf der Rabeninsel in Streit geraten und hierbei gestochen worden zu sein. Aerztlicherseits wurde in der Rippengegend eine 1 cm lange Stichwunde festgestellt. St. wurde, nachdem er verbunden war, nach seiner Wohnung entlassen. Näheres über den Fall ist bisher nicht bekannt.

— **Brennender Motorwagen.** Gestern Nachmittag gerieth der Motor-Wagen Nr. 31 in der Delitzscherstraße in Brand, wodurch eine Betriebsstörung der Stadtbahn von 5 Minuten stattfand.

— **Aus dem Eisenbahnzug gestürzt?** Auf der Eisenbahnstrecke Halle-Sorau-Guben soll gestern Abend zwischen den Stationen Kitzischmar und Reußen ein Mitreisender vom Zuge abgestürzt sein. Ob sich das Gerücht, das unter den Passagieren zirkulirte, bestätigt, konnte noch nicht festgestellt werden.

Hallesches Kunstleben.

— **Museums-Verein.** Ganz in der Stille hat sich in den letzten Wochen in Halle ein Verein gebildet, welcher die Aufgabe verfolgt, eine Förderung des Städtischen Museums durch private Mittel zu erzielen. Der soeben versendete Prospekt hebt mit Recht hervor, daß trotz der eifrigsten Bestrebungen der Museumsverwaltung die Anstalt in den 13 Jahren ihres Bestehens noch nicht auf eine solche Höhe gebracht werden konnte, wie man sie für unsere so schnell emporgewachsene Stadt wünschen muß. Weder die städtischen Mittel, noch die privaten Zuwendungen reichten dazu hin; galt es doch auch, in den größeren Schichten der Bevölkerung das Interesse an der Kunst mehr und mehr zu wecken.

Geleitet von diesen Gedanken, kamen eine Anzahl kunstsinniger Herrren zu dem Vorsatz, nach dem Muster der Städte Leipzig, Braunschweig und Köln u. A. hier einen solchen Verein ins Leben zu rufen, dessen Mitgliederbeiträge, ohne irgend eine Gegenleistung zu beanspruchen, lediglich zum Ankauf von Kunstwerken oder Kunstgewerblichen Gegenständen zu verwenden, welche dem Museum zum Eigenthum überwiesen werden. Da man sich nur an die wohlhabende Einwohnerschaft mit der Bitte zum Beitritt wenden will, auch die bestehenden ähnlichen Vereine nicht schädigen mag, so wurde der Jahresbeitrag auf die Summe von mindestens 20 Mark festgesetzt.

Als erster Vorstand wurde gewählt: Herr Oberbürgermeister Staude, Vorsitzender, Herr Stadtbaurath Genzmer als Stellvertreter, Herr Kommerzienrath Steckner als Kassenführer, weiter die Herren Professor Fränkel, Stadtrath Keferstein, Regierungsbaumeister Knoch, Professor Kohlschütter, Museumsdirektor Otto, Rechtsanwalt Schütte.

Anmeldungen von Mitgliedern werden von jedem der Herren mit Dank entgegengenommen, und so wünschen wir dem löblichen Unternehmen den besten Erfolg.

Theater und Musik.

— **Siegfried Wagners** Erstlingswerk „Der Bärenhäuter" soll einem Gerücht zufolge zuerst in der Wiener Hofoper in Szene gehen.

— **Hofkapellmeister August Klughardt** in Dessau hat ein Oratorium „Die Zerstörung Jerusalems" geschrieben, welches auf dem XII. anhaltischen Musikfeste zur ersten Aufführung gelangen soll.

— **Eine Kontrabaßklarinette** ist von einem früheren Mitgliede des bekannten amerikanischen Thomas-Orchesters, Richard Kohl, konstruirt worden. Das Instrument steht um eine Oktave tiefer als die Baßklarinette, ist also sechszehnfüßig; sein sehr leicht und sicher ansprechender Ton besitzt einen vollen, runden Klang ohne störende Nebengeräusche, wie etwa das Schnarren des Kontrafagotts. Die Stelle des Letzteren (in vielen Fällen wenigstens) zu vertreten, dürfte das von einem guten Klarinettisten umschwer zu handhabende Instrument am ehesten berufen sein. Aller Voraussicht nach wird seine Einführung in das moderne Orchester, das für die Region der Kontrabaßklarinette bisher kein leichtbewegliches, volltöniges Holzblasinstrument besaß, nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Freie oder Zwangs-Innungen?

Ueber diese nach Erlaß des neuen Handwerker-Gesetzes mehr denn je brennend gewordene, viel umstrittene Frage hatte Herr Reichstagsabgeordneter Jacobskötter-Erfurt den Innungs-Ausschuß zu Halle sich bereitwilligst zu einem Vortrag zur Verfügung gestellt, den er gestern Nachmittag in den „Kaisersälen" vor mehr als 200 selbstständigen Handwerkern, unter denen neben den Mitgliedern der Innungen auch zahlreiche außerhalb derselben stehende Meister vertreten waren, hielt. Die Verhandlungen leitete der stellvertretende Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Herr Klempnermeister Grecke, welcher nach einem Hoch auf den Kaiser, den Freund und Förderer des deutschen Handwerks, die Anwesenden begrüßte und vor Allem auch Herrn Reg.-Rath Türck, der sich als Vertreter des Herrn Reg.-Präs. eingefunden hatte, für sein Erscheinen dankte. In seinem Vortrage über freie oder Zwangs-Innungen nach dem Handwerkergesetz gab zunächst Herr Jacobskötter einen Ueberblick über die Geschichte des Innungswesens. Weiter führte der Redner aus, daß das neue vom Reichstag im vorigen Jahre genehmigte Gesetz, das die Möglichkeit der Bildung freier wie andererseits obligatorischer Innungen bietet, der geschichtlichen Entwickelung entspricht, indem es dem Handwerk selbst überlassen wird, sich für freie oder Zwangsinnungen zu entscheiden, zu einer freien Innung können sich Handwerker und sonstige Gewerbetreibende zusammenschließen; dieselbe hat das Recht der juristischen Persönlichkeit, steht außerhalb behördlicher Einmischung, allerdings unter der jetzt für alle Innungen geltenden Ueberwachung, kann an die aufzunehmenden Mitglieder bestimmte Forderungen betreffend Eintrittsgeld, Meisterstücke, Prüfung, Einheitspreise für Produkte an die Abnehmer stellen, geschäftliche Einrichtungen erhalten und neu von Innungswegen einrichten, z. B. Ein- und Verkaufs-Genossenschaften, Magazine u. s. w. Die Beiträge setzt sie nach ihrem Belieben fest und kann sich über ganze Provinzen, ja mehrere Bundesstaaten ausdehnen; weiter sind in dieser Art Gesamt-Innungen und auch gemischte Innungen, sowie Aufnahme von Fabrikanten wie von Nicht-Handwerkern zulässig. Wem es nicht paßt der freien Innung beizutreten oder länger anzugehören, kann nicht zur Mitgliedschaft gezwungen werden. Anders steht es mit der Zwangsinnung; ihr muß jeder Handwerker des betreffenden Betriebes in ihrem Bezirk angehören, wobei dieser so einzugrenzen ist, daß kein Mitglied durch die Entfernung seines Wohnortes vom Sitz der Innung verhindert ist, am Innungsleben theilzunehmen. Ohne Rücksicht auf die Kosten kann die Zwangsinnung Fach- und Fortbildungsschulen, Krank-Unterstützungskassen, Arbeitsnachweis ausführen, sobald ihr Etat regierungsseitig genehmigt ist, und dann von den Mitgliedern die Beiträge nach der Höhe der beschäftigten Leute oder der Gewerbesteuer einziehen. Bei diesen größeren Verpflichtungen, die den Mitgliedern obliegen, hat die Zwangsinnung aber auch größere Rechte. So kann sie durch ihre Beauftragten die Betriebe der Mitglieder kontrolliren lassen, die nicht mehr der Polizeikontrole unterstehen; weitere Rechte kommen ihr hinsichtlich der Lehrlingsausbildung, der Gesellen- und der Meister-Prüfung zu, auch steht sie der Regierung als die gesetzliche Vertretung des Handwerks ganz anders gegenüber, als die freie Innung. Ob man nun zur Bildung freier oder Zwangs-Innungen schreiten soll, wird von den Verhältnissen der einzelnen Handwerke, besonders auch nach den örtlichen Umständen abhängen; besonders empfehlenswerth dürfte die Umbildung in Zwangsinnungen für bisher freie Innungen sein, die übergute Einrichtungen, wie Arbeitsnachweis, Unterstützungskassen u. s. w. oder über erhebliches Vermögen verfügen, sowie für die, welche sich die Rechte aus § 100 e und der Gewerbeordnung auch für die Zukunft sichern wollen; bei ihnen bedarf es zur Genehmigung der Zwangsinnung nur des durch die General-Versammlung gefaßten Beschlusses eines entsprechenden Antrags an zuständiger Stelle bis zum 1. Oktober d. Js. Schwieriger gestaltet sich die spätere Umbildung einer freien in eine Zwangsinnung, da dann die Mehrheit aller Handwerker desselben Betriebes auf Anfrage der Behörden entscheiden muß, ob eine Zwangsinnung errichtet werden soll. Der Redner führte zum Schluß aus, daß das neue Handwerkergesetz zwar nicht die Wünsche der Handwerker in vollem Umfang erfülle, aber als ein guter Anfang dazu zu betrachten sei, vor Allem das Lehrlingswesen ordne, wie es bisher nie geschehen. Es handle sich nun darum, daß der Handwerkerstand von dem Gesetz den richtigen Gebrauch mache, dann werde er eine gesetzliche Vertretung gewinnen, auf welche die Regierung hören müsse. Wenn aber nicht erreicht werde, was die Gesetzgeber von diesem Gesetz erhofft hätten, so stehe zu befürchten, daß ein zweiter Versuch dieser Art zum Besten des Handwerks nicht gemacht werde. Das vom Vortragenden auf das ehrbare deutsche Handwerk ausgebrachte Hoch fand bei der Versammlung begeisterten Widerhall.

An der Besprechung über den Vortrag betheiligte sich eine größere Zahl von Rednern aus den verschiedensten Zweigen des Handwerkerstandes; wesentlich handelte es sich um Anfragen über einzelne Punkte und um Rathschläge, die vom Vortragenden durch Erläuterung seiner Darlegungen erledigt wurden. Erwähnenswerth ist noch, daß er zur Orientirung über die von ihm behandelte Frage die kleine, in Frage und Antwort abgefaßte Schrift vom Reg.-Rath Dr. Stegemann-Braunschweig über das neue Handwerkergesetz (30 Pfennig) als überaus empfehlenswerth bezeichnete, außerdem auf die Gewegtheit der Regierung zu höheren Bewilligungen für das Handwerk, so für Handwerker- und Gewerbe-Schulen, und endlich auf die Bedeutung der genossenschaftlichen Arbeit in Verbindung mit der Zentral-Genossenschafts-Kasse hinwies. Nach Schluß der Debatte sprach Herr Grecke dem Redner den Dank der Versammlung aus und gedachte zugleich des Wohlwollens, daß die Königliche Regierung zu Merseburg wie auch der Magistrat der Stadt Halle dem Innungswesen stets entgegengebracht habe.

Schwurgericht zu Halle a. S.

-z. **Halle**, 25. Juni. (Vorsätzliche Brandstiftung). Heute wurde verhandelt in der Anklagesache wider den aus der Haft vorgeführten Dienstknecht Friedrich Reinhold Lohse aus Zscherben, geboren am 15. Mai 1878 zu Köschen, wegen Brandstiftung.

Den Gerichtshof bildeten die Herren Landgerichtsrath Doehner, Vorsitzender, Landgerichtsrath Dr. Weißbein und Amtsrichter Braun, Beisitzer. Die Anklagebehörde vertrat Herr Staatsanwalt Hartmann, als Vertheidiger plädirte Herr Rechtsanwalt Dr. Keil. Von den Geschworenen wurden folgende Herren ausgeloost: Bankier Meyer Apelt-Halle, Rentier Feodor Hünicke-Wettin, Kaufmann Kurt Gravenhorst-Halle, Kaufmann Otto Wilhelm-Unter-Teutschenthal, Freitgutsbesitzer Otto Eckerin-Lobersdorf, Gutsbesitzer Ernst Brämme-Obermaschwitz, Rentier Anton Gleitsmann-Delitzsch, Rentier Otto Grepyin-Halle, Rittergutsbesitzer Albert Finger-Möglitz, Gutsbesitzer Rudolf Kegel-Kenschberg, Gutsbesitzer Albert Lichtenstein-Nauendorf und Handelsgärtner Karl Schroeter-Könnern.

Dem Angeklagten wird zur Last gelegt, in der Nacht zum 31. Mai in Zscherben ein Stallgebäude, daß zur Wohnung von Menschen diente und fremdes Eigenthum war, vorsätzlich in Brand gesetzt zu haben. Er war bei dem Gutsbesitzer Tränhardt in Zscherben in Diensten und hatte sich am ersten Pfingstfeiertage, den 29. Mai einen Vorschuß auf seinen Lohn geben lassen. Dieses Geld war am zweiten Feiertage bis auf einige Pfennige verausgabt. Er wollte sich am Abend noch etwas Vorschuß geben lassen, verwahte aber die Zeit und schlief auf seinem Bett sitzend bis 2 Uhr Nachts ein. Neben seiner Kammer befand sich die Häcksel- und daneben ein Wirthschaftskammer. In letztere lagen ein Stück Theerpappe, Häckselüberreste, Säcke, Pferde-Kummete und verschiedene Holzgegenstände. Alle diese Räumlichkeiten waren in dem oberen Theile eines langen, massiv gebauten Stallgebäudes gelegen. Lohse schlief allein in der über dem Pferdestall befindlichen Kammer, während die allgemeinen Räume für das Gesinde auf der anderen Seite des Hofes lagen. Aus Aerger darüber, daß ihn seine Mitknechte nicht zum Tanz abgerufen hatten und er es auf diese Weise verpaßt hatte, sich von seinem Dienstherrn Geld geben zu lassen, um trotzdem zur Musik gehen zu können, begab er sich in die letzte Kammer und warf ein brennendes Streichholz in den zerstreut am Boden liegenden Häcksel. Er sah noch, daß das Streichholz hell brannte und den Häcksel in Mitleidenschaft zog, ging in seine Kammer zurück und stieg sich auf sein Bett. Dabei dachte er sich, passirt's, dann passirt's, passirt's nicht, dann ist es auch gut, und wollte, wenn das Feuer ihn bedrängen würde, zum Fenster in den Garten springen. Nach einer Weile hörte Lohse seinen Herrn „Feuer" rufen und sah ihn nach dem brennenden Stalle zugehen. Er versuchte nun, über die Treppe hinunter zu gelangen, mußte aber wegen des Rauches umkehren. Er sprang daher zum Fenster hinaus, holte die unter der Häckselkammer stehenden Pferde aus dem Stalle und betheiligte sich mit den hinzugekommenen Dorfbewohnern am Löschen, sodaß innerhalb einer Stunde das Feuer beseitigt war. Die in der Wirthschaftskammer befindlich gewesenen Gegenstände waren verbrannt und die Balken angekohlt; der entstandene Schaden betrug ca. 80 Mark. Ein großes Glück war es, daß der Besitzer gerade nach Hause kam und das Feuer sogleich bemerkte. Als der Gensdarm am anderen Morgen nach der Urtheberschaft des Brandes forschte, leugnete Lohse anfänglich, der Thäter gewesen zu sein, weil er sich nicht getraute, die Wahrheit zu sagen. Erst als es ihm auf den Kopf zugesagt wurde, da Niemand weiter zu Haus gewesen, legte Lohse ein Geständniß ab und wurde in Haft genommen. Da er bei diesem Geständniß verblieb, waren keine Zeugen geladen. Bei Beantwortung der Schuldfragen handelte es sich darum, ob der Angeklagte ein Gebäude vorsätzlich in Brand gesetzt hat, welches zum Aufenthalt von Menschen diente und fremdes Eigenthum war, in letzterem Falle waren mildernde Umstände zulässig. Die Geschworenen bejahten die Inbrandsetzung eines fremden Gebäudes und verneinten die Milderungsgründe. Das Gericht erkannte auf ein Jahr drei Monate Zuchthaus, welche Strafe der Angeklagte sofort anzutreten sich bereit erklärte.

Landwirthschaftliches.

— **Wanderslebe**n, den 14. Juni. Am heutigen Tage fand in unserer Haushaltungsschule die Schlußprüfung des ersten Kursus statt, welcher als Delegirter der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen in Vertretung des Herrn Landes-Oekonomierathes v. Mendel Herr Dr. Rabe sowie die Mitglieder des Kuratoriums beiwohnten. Außerdem war eine stattliche Anzahl der Eltern und Angehörigen der Schülerinnen erschienen. Da bereits kurze Zeit vorher in Gegenwart Sr. Excellenz, des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Sachsen eine Prüfung in den praktischen Arbeiten stattgefunden hatte, so wurde das Examen diesmal nur auf den theoretischen Unterricht ausgedehnt. Es zeigte sich, daß auch hier die Schülerinnen mit demselben Fleiß und der gleichen beharrlichen Aufmerksamkeit gearbeitet hatten, wie in ihren praktischen Obliegenheiten. Die von den Examinatoren gestellten Fragen wurden frisch und prompt beantwortet, sodaß man sah, daß es sich hier nicht um auswendig gelernten Gedächtnißkram handelte, sondern daß die Schülerinnen mit Verständniß dem Vortrag im theoretischen Unterricht gefolgt waren. So konnte denn der Vertreter der Landwirthschaftskammer am Schlusse der Prüfung den Schülerinnen seine Anerkennung, den Lehrenden aber und dem Kuratorium den besondren Dank der Kammer für ihre getreue Mitarbeit am Gedeihen der Schule aussprechen. Einen liebergreifenden Eindruck machte es, als am Schlusse der Prüfung Herr Pfarrer Müller Abschiedsworte an die Schülerinnen richtete und diese dann thränenden Auges von ihren Lehrern und Lehrerinnen Abschied nahmen, ein Zeichen, wie eng sie mit der Anstalt verwachsen sind. Nach Schluß der Prüfung fand im Speisesaal der Anstalt ein gemeinsames Frühstück der Erschienenen statt, woselbst die Schülerinnen den Beweis liefern konnten, daß sie sowohl durch die Herrichtung des Frühstücks selbst, als auch durch die Art und Weise, wie sie bei Tisch den Gästen aufwarteten, sich die Fähigkeiten einer tüchtigen Hausfrau erworben haben. Die Schule wird am 4. Juli ds. Js. ihren zweiten Kursus eröffnen; die Stellen sind schon zumeist besetzt und wir rathen denjenigen Eltern dringend, welche ihre Töchter noch an dem neuen Kursus theilnehmen lassen wollen, die Anmeldungen schleunigst beim Herrn Pfarrer Müller in Wanderslebe zu bewirken zu wollen.

Vermischtes.

Folgendes Kuriosum wird aus Kröpelin berichtet: Der Dachdeckermeister Hiebsch glaubte vor einigen Tagen, unter der Stallwand auf seinem Hofe ein Rattennest entdeckt zu haben; er löste das Fundament, fand darunter aber nicht das vermeintliche Rattennest, sondern ein Marderpaar mit zwei Jungen. Zufällig hatte die Hauskatze Junge geworfen; Herr Hiebsch legte die jungen Marder in das Katzennest, wo sie freundliche Aufnahme fanden. Die Katzenmutter behandelt die Marder, wie ihre eigenen Jungen, nährt sie und es steht nun abzuwarten, ob die augenblickliche Liebe und Fürsorge von Bestand bleiben wird, und wie sich die heranwachsenden Marder später verhalten werden. Die alten Marder suchen ihre Jungen; sie sind wiederholt auf dem Hofe gesehen worden. Ihr Einfangen ließ sich bis jetzt nicht ermöglichen.

Reste des alten holsteinischen Urwaldes. Unter den Riesenei chen nimmt diejenige bei Cismar die erste Stelle ein; Umfang in Brusthöhe 8,60 m, Schaftshöhe bis zum ersten Hauptzweig 5 m, Gipfelhöhe 23 m; als zweitgrößte ist eine Eiche bei Salzau beachtenswerth: 8,31 m Umfang, 5 m Schaftshöhe, 20 m Gipfelhöhe; ebenfalls 8,31 m Umfang hat eine Eiche im Gute Pronstorf, eine zweite nahestehende 7,50 m; weitere uralte Bäume findet man noch bei Cismar, Salzau und Israelsdorf, während besonders stattlich sich eine Eiche bei Dodersdorf präsentirt, die nur 6,14 m Umfang und 1 m Schaftshöhe, aber 23 m Gipfelhöhe und 24 m Kronendurchmesser aufweist. Bei dem langsamen Wachsen der Eichen haben diese Riesen eine Reihe von Jahrhunderten zu solcher Entwickelung gebraucht; manche derselben sind altersschwach und gipfeldürr, durch Abzügen der Hauptäste sucht man die letzten Kräfte für neue Kronbildung zu verwenden, um den Verfall dieser Denkmäler aus Holsteins waldreicher Vergangenheit hinanzuhalten.

Blutfehde in Kentucky. Man schreibt aus New-York: Seit uralten Zeiten hat der nordamerikanische Staat Kentucky den Beinamen „Der blutige Grund". Innerhalb seiner Grenzen wurde vielleicht mehr Blut vergossen, als in der Hälfte der anderen, zur Union gehörenden Staaten zusammengenommen. Auch die „Blutfehde" ist daselbst nicht unbekannt. Sie wird seit mehr als hundert Jahren geübt und hat manche Familien bis auf den letzten Mann ausgerottet. Gegenwärtig beschäftigt eine Blutfehde größeren Stiles die Staatsbehörden. Seit zwei Jahren besteht zwischen einigen Familien des Städtchens Mancheste eine Fehde, infolge deren bereits 13 Personen erschossen und fünf zu Krüppeln gemacht wurden. Innerhalb der letzten Wochen fielen fünf weitere Opfer, und die Bendetta ist eine der schlimmsten, die man je kannte. 60 Vertreter und Anhänger der einen Partei bewächtigten sich des Rathhauses und halten es besetzt, um die vor Gericht geladenen Angehörigen der anderen Partei bei ihrem Erscheinen abzuthun. Die Staatsbehörden sahen sich infolgedessen veranlaßt, zwei Kompagnien Milizsoldaten nach Mancheste zu senden, die es den dortigen Kreisrichtern möglich machen sollen, Gerichtssitzungen abzuhalten, ohne durch gesetzlose Elemente gestört zu werden.

Der heldenmüthigste Retter bei der furchtbaren Katastrophe, die sich im Londoner Stadttheil Blackwall beim Stapellauf des Panzerkreuzers „Albion" ereignete, ist der Werftarbeiter William Angers, der nicht weniger als acht Menschenleben den trüben Fluthen der Themse entriß und dann selbst bewußtlos hinweggetragen werden mußte. Der tapfere Bursche, der soeben gesund und munter, obwohl noch ein wenig steif, aus dem Hospital entlassen worden ist, schildert die Vorgänge, die sich unmittelbar nach dem Zusammenbrechen der alten, morschen Holzbrücke, nicht Trivüne, wie zuerst angenommen wurde, in ergreifender Weise. Angers begab sich in Gesellschaft eines Kameraden schon sehr zeitig nach dem Schiffsbauplatz in Blackwall, um nach einem guten Platz auszuspähen. Als sein Begleiter auf die schmale alte Brücke deutete, die längst außer Gebrauch gesetzt, nur noch mit größter Vorsicht von Arbeitern benutzt wurde, um nach dem jenseits derselben liegenden, im Bau befindlichen japanischen Kriegsschiff zu gelangen, meinte Angers besorgt: „Wenn die Polizei nichts thut, um die Leute von dieser zerbrechlichen Gestell fortzuhalten, dann giebt es heut noch ein Unglück." Indem er prüfend an dem morschen Geländer rüttelte, schritten die Beiden über den Steg hinweg und schwangen sich auf das Gerüst des japanischen Schiffes „Schikishima", von wo aus sie Alles übersehen konnten. Unwillkürlich mußten sie aber ihre Aufmerksamkeit immer wieder auf die gefährliche Brücke wenden, auf der sich die Leute allmählich ansammelten. Da die Polizisten thatsächlich keine Miene machten, die Ahnungslosen vor dem Betreten des Steges zurückzuhalten, wollte Angers und sein Begleiter die immer mehr herandrängenden Menschen durch warnende Zurufe auf die Gefahr aufmerksam machen; sie unterließen es jedoch aus Furcht, ausgelacht zu werden. Wie gebannt heftete Angers, der von der Ceremonie bei der Taufe des Schiffes daher auch nichts gesehen hat, seine Augen nur auf die gerade unter ihm stehenden Zuschauer, die zum größten Theil aus Frauen und Kindern bestanden. Dann kam plötzlich die große Woge dahergeschwemmt und riß das elende Holzwerk wie ein Kartenhaus zusammen. In der nächsten Sekunde sprang Angers von seinem luftigen Sitz herab, und das Erste, was er erfaßte, war eine schreiende Frau mit einem Baby im Arm. Ein anderes weibliches Wesen, ebenfalls mit einem kleinen Kinde, klammerte sich an ihn und seine Last, und nur mit unsäglicher Anstrengung gelang es dem Braven, die vier Menschenleben sicher an das Ufer zu bringen. Er begab sich dann noch viermal mitten unter den in wilder Angst mit dem Tode ringenden Menschenknäuel und rettete jedesmal ein Leben. Das letzte Mal erreichte er nur wie durch ein Wunder den festen Boden und brach auch sofort neben dem Geretteten erschöpft zusammen. Die darauf folgende Nacht hat Angers in heftigen Fieberphantasien im Hospital zugebracht; seine Zimmergenossen hörten ihn fortwährend rufen: „Sieh doch, Kameraden! Die Leute ertrinken ja, wir müssen retten, retten." Zweimal stürzte er sich sogar dabei aus dem Bett und machte auf dem Fußboden krampfhafte Schwimmbewegungen. Der Lebensretter erklärte am andern Tage, daß er den Anblick, den die ertrinkenden Kinder gewährten, nie würde vergessen können. Die vor Schreck verstummten kleinen Wesen schnappten so jämmerlich nach Luft wie Fische, die man ihrem nassen Element entzogen hat. In gerechter Entrüstung bedauerte Angers aber immer von Neuem, daß die Polizei sehr viel Schuld habe, da die Brücke unbedingt hätte abgesperrt werden müssen. Von all den Polizisten, die er von seinem hohen Sitzplatz aus beobachten konnte, hätte nicht einer den Versuch gemacht, die Leute von dem Betreten des morschen Bretterbaues zurückzuhalten. Er werde sich auch nicht scheuen, dies bei der gerichtlichen Untersuchung zu beschwören.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806272-16/fragment/page=0006

Der Fürst von Monaco ist auf seiner Yacht „Prinzeß Alice" in Kiel eingetroffen. Welche Ehre für Kiel!

In einem Faß durch die Stromschnellen des Niagara. Ein Amerikaner Namens Robert Leach ließ sich in ein von ihm konstruirtes Faß einschließen und es oberhalb der furchtbaren Schnellen des Niagara, in denen bekanntlich der berühmte Schwimmer Webb vor einigen Jahren den Tod fand, ins Wasser werfen. Die Fahrt durch die grauenhaft hochgehenden Wogen währte nur einige Minuten, aber sie mögen dem Insassen des Fasses sicherlich gleich ebenso viel Stunden erschienen sein, denn als man ihn unterhalb der Schnellen aus dem Fasse befreite, war er mehr todt als lebendig. Tausende von Menschen waren Zuschauer der tollkühnen That.

Abgestürzt. Der deutsche Jünglingsverein in Genf machte einen Ausflug auf die 1678 Meter hohe Dole im Kanton Waadt. Einer der Theilnehmer Namens Schmid stürzte ab und blieb sofort todt.

Wölfe in Masuren. Aus Lyssuhnen, Kreis Johannisburg, schreibt man der „Königsb. Allg. Ztg.": Seit einigen Wochen machen mehrere, wahrscheinlich aus Posen herübergekommene Wölfe, die in dem Lonndawkeforst sich aufhalten, durch ihr vagabondirendes Räuberleben die Gegend hier unsicher. Nachdem sie in dem Dorfe Isoywilken zwei Pferde getödtet haben, erwürgten sie in der Nacht vom 11. zum 12. d. M. ein Füllen eines hiesigen Besitzers. Da der Rest des Thieres auf dem Weideplatze geblieben war, holten die Wölfe denselben in der anderen Nacht. Die Forstschutzbeamten suchen vergeblich, da die Spuren im Forst unsichtbar sind.

Geschäftsgeheimniß. Käufer: „Sagen Sie mir doch, was für ein Unterschied ist denn zwischen der ersten und zweiten Sorte Ihres Thees?" — Ladengehilfe: „Das will ich Ihnen schon sagen — aber ganz unter uns! Bei der ersten Sorte ist der gute mit dem schlechten gemischt, bei der zweiten der schlechte mit dem guten!"

Wetterbericht.

W. Magdeburg, 27. Juni.

Wetterbericht vom 26. Juni, Abends 11¾ Uhr. Unter dem Einfluß einer von Nordwesten gekommenen Depression herrscht in Deutschland meist trübes, kühleres, vielfach zu Regenfällen geneigtes Wetter. Da die Störung noch weiter unsere Witterung beherrschen, später aber eine neue folgen dürfte, so wird auch für die nächsten Tage nicht auf beständiges Wetter zu rechnen sein.

Voraussichtliches Wetter am 28. Juni. Ziemlich kühles, zeitweise heiteres, vorwiegend wolkiges, windiges Wetter mit Regenschauern.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Berlin, 27. Juni. Hier hat sich in den letzten Wochen ein Komitee gebildet, welches beabsichtigt, im nächsten Sommer in Berlin eine große internationale Kolonial-Ausstellung zu veranstalten.

Frankfurt a. M., 27. Juni. Der „Frankf. Ztg." wird aus Konstantinopel gemeldet: Nach den bisherigen Dispositionen wird außer dem deutschen Kaiserpaar der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig in seiner Eigenschaft als Hochmeister des Johanniter-Ordens an der Fahrt nach Jerusalem theilnehmen.

Kiel, 27. Juni. Der Kaiser besichtigte heute den von Ostafrika zurückgekehrten Kreuzer „Seeadler". Später machte der Kaiser dem Fürsten von Monaco einen Gegenbesuch.

Tromsoe, 27. Juni. Der englische Polarfahrer Selmann, der sich auf einer Nordpolexpedition befindet, hat heute den hiesigen Hafen verlassen.

Rom, 27. Juni. General Pelloux übernahm definitiv die Bildung des Kabinets und erklärte, dem König das neue Kabinet heute vorzustellen.

London, 27. Juni. Die „Times" will wissen, daß das aktive Kanalgeschwader mit dem Reservegeschwader um die Mitte des Monats Juli sich vereinigen wird, um einige Uebungsmanöver mit Torpedobooten vorzunehmen.

London, 27. Juni. Wie die „Times" aus Tokio meldet, hat Graf Ito seine Entlassung eingereicht; er rathet dem Kaiser, im Prinzip ein Partei-Kabinet anzunehmen, und schlägt Jamakata als Präsidenten des zu bildenden Kabinets vor. Der Kaiser wird voraussichtlich den Vorschlag Graf Itos annehmen.

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Paris, 27. Juni. Die hiesige Ausgabe des „Newyork Herald" meldet aus Washington, die amerikanische Regierung hätte beschlossen, ein Geschwader unter Kontreadmiral Schley an die Küste Spaniens zu entsenden, um die spanischen Häfen zu beschießen, worauf dann die Verfolgung Camaras aufgenommen werden soll.

Madrid, 27. Juni. Den Meldungen, daß die Amerikaner beabsichtigen, die Häfen von Spanien zu blockiren, wird hier kein Glauben beigemessen, trotzdem verfügte die Regierung die Inangriffnahme der nothwendigen Vertheidigungsmaßregeln. Die Absendung von Telegrammen nach Kuba wurde untersagt.

Port-Said, 27. Juni. Infolge Ersuchens des hiesigen amerikanischen Konsulats werden die ägyptischen Behörden dem Geschwader Camaras bis auf weitere Ordres nicht gestatten, Kohlen einzunehmen.

Volkswirthschaftlicher Theil.

Vermischte Nachrichten.

— **Zeitzer Paraffin- und Solaröl-Fabrik zu Halle a. S.** In der heutigen Generalversammlung waren 14 Aktionäre mit 3032 Stimmen vertreten. Die Gegenstände der Tagesordnung wurden ohne wesentliche Diskussion erledigt, und die Entlastung an Vorstand und Aufsichtsrath einstimmig ertheilt. Die in Höhe von 6½ % beschlossene Dividende ist sofort zahlbar. Die ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder, Herr Rittergutsbesitzer Albert Kobe sen. und Herr Bankier Jay, wurden wiedergewählt.

Börse von Berlin vom 27. Juni.

Die Börse lag bei Eröffnung sehr still und die Spekulation verhielt sich anfangs zumeist abwartend. Der billige Geldsatz zu Ultimo bis 5⅛ Proz. machte keinen Eindruck. Im Montan-Aktienmarkte bröckelten theilweise die Kurse weiter ab, worauf in Bochumer und Laurahütte Realisirungen vorgenommen wurden, die einen Druck auf die übrigen Spekulationswerthe im Montanmarkte ausübten. Banken waren anregungslos. Fonds ruhig, doch allgemein behauptet. Im Eisenbahnmarkte schweizerische Bahnen gut Preis haltend. Oesterreicher wie Franzosen schwächer. Italiener stetig. Northern fest. Canada anfangs fest, später auf London gedrückt. Schifffahrtsaktien still. In zweiter Börsenstunde Montanaktien ungleichmäßig, nur Bochumer gebessert. Sonstige Werthe unverändert. Türken still. Russen fest. Spanier ziemlich behauptet, um 1 Uhr 30 Minuten schwächer auf Paris. Privatdiskont 3⅜ Proz.

Marktberichte.

Preise am Berliner Frühmarkt am 25. Juni per 1000 kg nach der „Bank- und Handelszeitung".

Weizen	loko	—
	feiner	199—205,50
	mittler	190—198
	geringer	180—182
Termine	Juli	189—190,50—189,50
	Sept.	167,50—166,50
Roggen	loko	—
	feiner	138—145,50
	mittler	133—137
	klammer	127—129
Termine	Juli	137,50—136,50
	Sept.	135,50—135
Futter-Gerste	loko	134—158
Hafer	loko	—
	ostpr., westpr.	169—177,50
	pos. uckerm.	170—178
	feinster	172—179
	mittler	—
	geringer	—

— **Hamburg**, 25. Juni. Oelkuchen-Markt. (Originalbericht der „Halleschen Ztg." von Achenbach & Co., Hamburg.) Die Lage des Marktes hat sich wenig geändert. Das Geschäft ist ruhig verlaufen, die Preise haben sich aber im Allgemeinen wenig geändert. Erdnußkuchen und -Mehl. Bei der mangelnden Nachfrage fängt man auch in Marseille an, von dem hohen Pferde herabzusteigen und die Forderungen etwas zu ermäßigen. Allerdings bezieht sich dies größtentheils nur auf greifbare Waare, während man für spätere Lieferungen noch immer fest gestimmt bleibt. An unserem Platze ist der Umsatz gleich Null. Wir berechnen 135—158 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Baumwollsaatkuchen und -Mehl. Während von Amerika anhaltend feste Berichte kommen, ist unser Markt etwas schwächer geworden, namentlich für greifbare Waare. Größere Ankünfte haben einige Importeure veranlaßt, zu etwas billigeren Preisen abzustoßen, um die Waare nicht zu Lager zu nehmen. Für spätere Lieferungen erhält sich die gute Meinung. Wir berechnen 115—137 M. für 1000 kg ab Hamburg, je nach Güte und Gehalt. — Kokoskuchen. Von den besseren Sorten wird wenig angeboten, oder man verlangt dafür sehr hohe Preise. In Marseille hat man eingesehen, daß man mit den bisherigen hohen Forderungen nicht weiter kommen konnte und infolge dessen die Preise etwas herabgesetzt. Wir berechnen 125—140 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Sesamkuchen. Trotz der verhältnißmäßig niedrigen Preise ist der Umsatz gering. Wir berechnen 116—120 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Maisölkuchen. Mit dem Rückgange der Maispreise sind auch die Maiskuchen wieder billiger geworden; das Angebot ist indeß nicht bedeutend. Wir berechnen 115—118 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Palmkuchen. Die Lage des Marktes ist unverändert. Wir berechnen 114—118 M. für 1000 kg ab Harburg. — Leinsaatkuchen. Das Angebot ist etwas größer geworden, und die Preise haben einen kleinen Rückgang erfahren. Wir berechnen 131—137 M. für 1000 kg ab Hamburg. — Reisfuttermehl. Das Angebot ist größer als die Nachfrage, und man ist daher für dieses Futtermittel flau gestimmt. Wir berechnen 85—95 M. für 1000 kg ab Hamburg.

Viehmärkte.

— **Berlin**, 25. Juni. (Viehmarkt.) Es standen zum Verkauf: 3749 Rinder, 1555 Kälber, 17 035 Schafe, 6964 Schweine. Rinder: A. 59—63 M., B. 55—58 M., C. 51—53 M., D. 48—50 M. Bullen: A. 55—59 M., B. 51—53 M., C. 46—50 M. Färsen und Kühe: A. —, B. 54—56 M., C. 52—54, D. 47—50 M., E. 43—45 M. Kälber: A. 61—65 M., B. 56—60 M., C. 48—54 M., D. 42—48 M. Schafe: A. 58—60 M., B. 53—56 M., C. 50—52 M., D. —. Schweine: A. 55 M., B. —, C. 54 M., D. 52—53 M., E. 47—50 M. Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab, es wird ziemlich ausverkauft. Der Kälberhandel gestaltete sich langsam. Bei Schafen war der Geschäftsgang langsam, es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief glatt und wird geräumt.

Zuckerberichte.

Magdeburg, den 27. Juni 1898. (Eig. Drahtbericht.)

Kornzucker excl. von 92% —,—.
Kornzucker excl. 88° Rd. —,—.
Nachprodukte excl. 75° Rend. 7,95—8,20.
Tendenz: still.
Brodraffinade I. —,—.
do. II. —,—.
Gem. Raffinade m. Faß 23,87½—24,25.
Gem. Melis I. mit Faß —,—.
Stimmung: still.

Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg
per Juni 9,40 G., 9,45 B.
per Juli 9,40 G., 9,42½ B.
per August 9,52½ G., 9,62½ B.
per Sept. 9,50 G., 9,55 B.
per Okt./Dez. 9,52½ G., 9,55 B.
Stimmung: matt.

Hamburg, den 27. Juni. (Eig. Drahtbericht).

Zuckermarkt. (Anfangsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt. Basis 88% Rendement, frei an Bord Hamburg.

Juni 9,45, Juli 9,45, August 9,52½. Oktbr. 9,47½, Dezember 9,52½, März 9,72½. Tendenz: matt.

Anfangs-Course vom 27. Juni 1898,

mitgetheilt von L. Schönlicht, Bankgeschäft.

Credit	225,40	Buschtiehrader	302,90
Franzosen	—,—	Gotthard	140,50
Lombarden	33,80	Schweizer Union	—,—
Disconto	199,25	Warschau Wien	—,—
Deutsche	—,—	Mittelmeer	96,20
Dresdner	161,50	Italiener	92,70
Darmstadt	155,40	Ungarn	—,—
Berl. Handels	165,75	Russ. Noten	—,—
Nationalbank	146,60	Hibernia	192,40
Laura	207,25	Gelsenkirchen	189,10
Dortmund	100,40	Harpener	185,25
Bochumer	228,00	Dannenbaum	—,—
Mainzer	—,—	Consolidation	285,75
Marienburger	86,60	Trust	183,20
Ostpreußen	94,50	Lloyd	111,50
Lübeck. Büchener	168,75	Packetfahrt	—,—
Elbethal	—,—		

Tendenz: still.

Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise am 27. Juni 1898.

Kreis	Weizen Mk.	Roggen Mk.	Gerste Mk.	Hafer Mk.	Erbsen Mk.
	Preis pro 100 Kilogramm				
Neuhaldensleben	19,00	16,00	16,00	18,00	—
Aschersleben	17,60—21,50	13,90—15,20	16,00—19,50	16,00—18,25	17,00—26,00
Halberstadt	17,50—18,50	13,50—14,00	17,00—19,00	16,00—17,50	15,00—17,00
Oschersleben	19,00—20,00	14,00—15,00	—	16,50—17,50	17,00—18,00
Gardelegen	17,80—23,00	14,00—15,50	—	16,50—18,00	18,00—20,00
Salzwedel	21,00—22,00	14,75—15,25	—	17,00	—
Osterburg	18,00—20,00	14,00—15,00	—	16,50—19,00	—
Stendal	19,00	13,00—14,00	—	17,00	—
Jerichow I	20,50—21,00	15,00—16,00	16,00—17,00	16,60—18,00	26,00—30,00
Delitzsch	19,00—20,20	14,00—15,20	—	16,50—17,50	—
Wittenberg	—	15,00	—	—	—
Liebenwerda	21,00—22,40	14,00—15,50	—	15,75—18,00	—
Weißenfels	18,00—20,00	13,80—15,20	16,80—18,50	16,10—18,00	22,00—24,00
Zeitz	18,00—20,00	13,60—15,00	—	16,00—17,50	19,00—22,00
Sangerhausen	18,00—19,00	14,00—15,00	—	16,00—17,00	—
Mansfeld. Gebirgskr.	—	14,60	—	15,50	22,00—24,00
Mansfelder Seekreis	19,50	15,40	—	—	—
Ballenstedt	18,50—20,50	14,00—15,50	16,00—19,00	16,00—18,25	—
Erfurt	19,00—23,00	15,00—17,50	16,00—20,00	16,75—19,00	18,00—20,00
Nordhausen	19,00—20,00	14,50—15,00	16,00—17,00	18,00	—

Kartoffeln pro 100 kg: Kreis Salzwedel: 4,00—4,50 Mk.

Coursnotirungen

der Berliner Börse vom 27. Juni 2 Uhr Nachmittags.

Preußische und deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	3½	102,70 G
do. do.	3½	102,70 G
do. do.	3	95,75 B
Preuß. Cons. Anleihe konv. (unk. bis 1905)	3½	102,70 G
Preuß. Cons. Anleihe	3½	102,80
do. do.	3	96,40
Hamb. Staats-Rente	3½	105,75
do. Staats-Anl. 1886	3	—,—
Pfandbriefe: Landsch. Central	3½	100,00 G
do. do.	3	91,00 G
Landschaft d. Prv. Sachs.	4	—,—
do. do.	3½	100,00 B
do. do.	3	—,—
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1900)	4	100,25
Hamburger Hyp.-Bank (unk. b. 1905)	3½	99,75
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3¾	101,75 G
Hann. Boden-Credit. (unk. b. 1904)	3½	100,25 G

Ausländische Fonds.

Argent. Gold-Anleihe		79,30
do. innere do.		65,40 G
Griech. kons. Goldrente	4	32,80 G
do. Monopol-Anleihe mit lfd. Cps.	4	44,60 G
do. Gold-Anl. v. 1890 mit lfd. Cps.	5	37,60
Italienische Rente	4	92,60
Mexik. Anleihe 1888	6	99,00 G
do. do. 1890	6	99,00 G
do. Staats-Eisenb.-Obl.	5	94,60
Oesterr. Gold-Rente	4	103,00 G
do. Papier-Rente	4⅕	—,—
do. Silber-Rente	4⅕	101,30 G
Port. Staats-Anl. 88—89.	—	29,25 G
Rumän. fund.	5	101,50
do. amort.	5	100,10 G
do. do. 1891	4	93 30 G
Russ. kons. Anl. 1880er	4	102,60 G
Schwed. St.-Anleihe 1886	3½	—,—
do. do. 1890	3½	—,—
do. Hyp.-Pfdbr. 1879	4	105,10 G
Serbische Gold-Pfdbr.	5	93,30
do. Rente 1884	4	59,50 G
do. 4% Anl. v. 1896	5	—,—
Ungar. Gold-Rente 1000er	4	102,90 G
do. do. 500er	5	—,—
do. do. 100	5	102,90 G

Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

Dividende 1897.		
Dortmund-Ensch. St.-Pr.	6½	185,50
Lübeck-Büchen	6¾	169,00
Mainz-Ludwigshafen	5,45	—,—
Marienburg-Mlawka	3⅔	86,25
do. do. St.-Pr.	5	118,75
Ostpreußische Südbahn	3⅔	96,50
do. do. St.-Pr.	5	117,80
Buschtiehrader Bahn La. B.	12	—,—
Oesterreich. Südbahn	—	33,80
Warschau-Wiener	14	400,25
Gotthardbahn	6⅕	140,60
Ital. Meridionalbahn	6⅕	133,90
do. Mittelmeerbahn	5	95,75
Luxembg. Pr. Hnr.	3⅖	109,25
Schweizer Centralbahn	7	143,00
do. Nordostbahn	6	100.25
do. Unionbahn	3½	73,00
Canada Pacific		80,90

Bank-Actien.

Dividende 1898.		
Berliner Handels-Ges.	9	165,75
Börsen-Handels-Verein	5½	108,60
Breslauer Disk.-Bank	6½	120,50
do. Wechsel-Bank	5¼	110,50
Darmstädter Bank	8	155,40
Deutsche Bank	10	198,40
do. Genossenschaftsbank	6	118.60
Disconto-Commandit	10	199,50
Dresdener Bank	8	161,25
do. Bank-Verein	7	122,00
Gothaer Grund-Creditbank	4	126,50
do. do. junge	4	112,25
Leipziger Bank	10	186,75
do. Creditanstalt	11	206,40
Magdebg. Privatbank	5½	108,75
Mitteldeutsche Creditbank	6	118.40
Nationalbank f. Deutschland	8½	146,50
Oesterreich. Kredit	10⅝	225,40
Preuß. Boden-Kredit	—	140,25
do. Centr.-Boden-Kr.	—	170,75
do. Hyp.-B. (Spielh.)	6½	134.20
do. do. (Hübner) volle	—	121,60
do. do. neue volle v. 95	7	
Reichsbank	7½	160,40
Schaffhaus. Bank-Verein	7	149.75
Schlesischer Bank-Verein	7	146.50

Industrie-Papiere.

Dividende 1897.		
A.-G. f. Anilinfabr.	12½	248,00 G
Allgem. Elektr.	15	290,75 G
Anhalter Kohlen	4½	—,—
Berl.-Böhm. Brauh.	12	240,25 G
do. do. Patzenhofer	12	256,00 G
do. Brauerei Schultheiß	16	290,10 G
do. Union Brauerei	7	129,25 G
Berl. Elektricität Werke	12½	311,75 G
Bismarckhütte	15	220,25
Bochumer Gußstahl	12½	127,40
Bonifazius Bergwerk	—	126,50 G
Cröllwitzer Papier	24	319,50 G
Dannenbaum	4½	113,00 G
Donnersmarckhütte conv.	10	168,25 G
Egestorff-Salzwerke	—	138,00
Eilenburger Kattun	2	—,—
Floether Masch.-Act.	8½	142,25 G
Gelsenkirchen Bergwerk	9	182,25 G
Glauziger Zuckerfabrik	8	112,50 G
Große Berl. Pferdeb.	16	316,00 G
Hallesche Maschinen	35	451,00 G
Harpener Bergbau	8	185 10
Hartmann, Sächs. M.-F.	10	198,10 G
Hibernia & Shamrock	12	192,00 bz. G
Hildebrand Mühlen	11½	—,—
Körbisdorfer Zuckerfabrik	4	115 50 G
Laurahütte	8	216 75 bz. G
Leipziger Brauerei Riebeck	10	—,—
Leopoldshaller chem. Fabr.	4	96,40
Louise Tiefbau conv.	—	65,25 bz. G
do. do. St.-Pr.	4	106,75 B
Mälzerei Wrede	7	111,00 bz. G
Norddeutscher Lloyd	—	111,25
Phönix B.-Act. Lit. A.	13	192,00 bz. G
do. abgest.	10	—,—
Pluto, Bergwerk	—	323,00 bz. G
do. do. St.-Pr.	—	323,00
Pomm. Masch. conv.	9	128 25
Riebeck Montanwerke	11	203,00
Rositzer Braunkohlen	12	200,50
do. Zuckerf.	14	172,00
Sächs.-Thür. Braunk.	7½	138,00
do. St.-Pr.	7½	139,50
Schles. Zinkhütte St.-Akt.	—	254,90
do. St.-Pr.	—	254,90
Schwartzkopff	13½	268,25
Siemens-Glasindustr.	—	230,00
Staßfurt Chem. Fabr.	11	177,00
Stolberger Zink-Akt.	—	73,40
do. do. St.-Pr.	4	143,50
Sudenburger Maschinen	—	153,25
Thüringer Saline	—	73,00
Westeregeln Alkali	—	200,30
Zeitzer Maschinen	20	326 30
Sangerhäuser Maschinen	22½	316,75

Wechsel-Course.

Privatdiscont 3¾ %

Schweiz 100 Fr.	kz.	80,50 B
Ital. Plätze 100 L.	kz.	75,25 B
Petersb. 100 R.-S.-R.	kz.	215,60 G
Amsterdam 100 fl.	lang	168,40 B
Belg. Plätze 100 Fr.	kz.	80,75 B
Lond. 1 Lstrl.	kz.	20,39
Lond. 1 Lstrl.	lg.	20,30,5
Paris 100 Fr.	kz.	80,75 B
Wien. Oe. W. 100 fl.	kz.	169,70 B

Schluß-Course.

Tendenz: fest.

3% Reichsanleihe	—,—	Nationalbank f. Deutschland	146,40
Ital. Renten	92,60	Gotthardbahn	140,75
Ung. Goldrente	—,—	Marienburger	86,60
Russ. Noten	216,25	Ostpreuß. Südbahn	94,60
Convertirte Türken	—,—	Warschau-Wien	—,—
Buschtierader	—,—	Bochumer Gußstahl	228,25
Elbethal	—,—	Dortm. Union St.-Pr.	100,00
Prinz Heinrich-Bahn	109,25	Laurahütte	206,75
Berliner Handelsgesellschaft	165,60	Harpener Kohlen	185,00
Deutsche Bank	198,10	Hibernia	192,10
Dresdner Bank	161,50	Nordd. Lloyd	111,60
Darmstädter Bank	155,25	Hamb. Packet	122,75
Disc.-Gesellschaft	199,25		

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806272-16/fragment/page=0007

Bekanntmachung,

das Ober-Ersatzgeschäft in der Stadt Halle betreffend.

In Ausführung der Bestimmung des § 69, Abs. 6 der Wehrordnung bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß das Ober-Ersatzgeschäft für die Stadt Halle **vom 2.–8. Juli cr. im Restaurant zum Rosenthal, Weidenplan 4,** stattfinden wird.

Zur Vorstellung kommen diejenigen Militärpflichtigen, welche beim **diesjährigen** Ersatzgeschäft

a) für dauernd untauglich zum Militärdienste befunden,
b) zum Landsturm I. Aufgebots,
c) zur Ersatz-Reserve und
d) als brauchbar zur Einstellung vorgemustert sind; ferner
e) die von den Truppentheilen vor beendeter Dienstzeit aus irgend einem Grunde wieder entlassenen Mannschaften,
f) die von den Truppentheilen als nicht einstellungsfähig abgewiesenen Einjährig-Freiwilligen und
g) die beim Ersatzgeschäft gefehlten, nachträglich zur Stammrolle hier angemeldeten Militärpflichtigen.

Den vorbezeichneten Mannschaften gehen besondere Gestellungsbefehle zu und haben sich diejenigen, welche wegen Wohnungswechsels 2c. einen solchen nicht erhalten haben, bis spätestens den **30. Juni cr.** im Militär-Bureau, Schmeerstraße 1, II. zu melden.

Die Erörterung der Reklamationen, wozu auch die Angehörigen der betr. Militärpflichtigen zu erscheinen haben, findet am Dienstag, den 5. Juli cr. statt.

Wer ohne Entschuldigung fehlt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu 8 Tagen bestraft.

Halle a. S., den 8. Juni 1898.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.
Staude.

Bekanntmachung.

13 000 Mark Stiftungsgelder sind auf sichere Hypothek **auszuleihen.** Gesuche werden bis zum 1. Juli cr. entgegengenommen. Nähere Auskunft ertheilt die Stadthauptkasse.

Halle a. S., 22. Juni 1898.

Der Magistrat. Staude.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das **Verzeichniß** der von **der Armenkasse der Stadt Halle a. S.** regelmäßig unterstützten bezw. in Anstalten versorgten Personen **im Druck fertig gestellt** ist und Exemplare desselben für Einwohner, welche an der Einsichtnahme ein berechtigtes Interesse zu haben glauben, im Sekretariat der Armenverwaltung (Sparkassen-Gebäude, Zimmer Nr. 80) während der Dienststunden in Empfang genommen werden können.

Halle a. S., den 18. Juni 1898.

Die Armen-Direktion. J. V. Pütter.

Landschaft der Provinz Sachsen.

Die **Rendantenstelle** bei der Landschaft wird infolge Pensionirung des gegenwärtigen Inhabers frei. Das pensionsberechtigte Diensteinkommen besteht aus dem alle drei Jahre um 300 Mk. steigenden Gehalt von 3000 bis 4800 Mk. und 432 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Geeignete Bewerber, vornehmlich aus dem landschaftlichen und dem Gerichtsschreiberdienste wollen ihre **Meldungen** mit Lebenslauf **bis 1. August** an die unterfertigte Direktion einreichen.

Halle (Saale), am 24. Juni 1898. (7652

Die Direktion
der Landschaft der Provinz Sachsen.
E. Freiherr von Gustedt.

Steckbrief.

Gegen die Arbeiterfrauen
1. **Stanislawa Dudkowski**, geb. am 8. Mai 1877 zu Wittkowski, Kreis Kosten,
2. **Ursula Stachowski**, geboren am 21. Oktober 1844 zu Schmiegel,

welche sich verborgen halten, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, dieselben zu verhaften, in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern und zu den Akten D 95/98 Nachricht zu geben. [7690

Delitzsch, den 21. Juni 1898.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Knabenmittelschule in Quedlinburg.

Für die hiesige städtische Knaben-Mittelschule wird zum 1. Oktober d. J. ein **Lehrer**, der in der Prüfung für Lehrer an Mittelschulen die Lehrbefähigung für Französisch erworben hat, **gesucht.**

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum **27. Juni d. Js.** an uns einreichen.

Abhaltung einer Lehrprobe **wird verlangt**
Grundgehalt 1500 Mark.
9 Alterszulagen jährlich 170 Mk.
Miethszuschuß 370 Mark.

Quedlinburg, den 22. Juni 1898.

Der Magistrat.

Holz-Auktion.

Mittwoch, d. 29. Juni cr., von Vorm. 9 Uhr an,

sollen aus dem Forstrevier **Burgkemnitz:**

Ca. 300 kieferne Bau- und Brettstämme,
„ 150 kief. starke Langenhaufen

(Totalität.)

im hiesigen Gasthof meistbietend versteigert werden. [7466

Burgkemnitz, den 19. Juni 1898.

Die Forstverwaltung.

Guts-Verkauf.

Am **2. Juli d. J. von Nachmittags 3 Uhr** ab soll mein in Stotternheim (gr. Badeort u. Bahnst.) nahe bei Erfurt gelegenes **Gut**, ca. **375** Mrg. lauter **Zuckerrübenboden**, mit vorzüglicher Ernte, im Ganzen oder auch in kleineren Parzellen unter günstigen Bedingungen im Gemeinde-Gasthofe daselbst **verkauft** werden. Das Wohnhaus mit Nebengebäuden, gr. Hof und sehr großem, schönem Garten, sowie ca. 10 Mrg. großem Park bieten einen herrschaftlichen Wohnsitz für Wohlhabende, das Grundstück eignet sich auch zu einer Fabrikanlage. Bin auch bereit, schon vor obigem Termine in Unterhandlung zu treten.

Besitzer Zahn.

Guts-Verkauf.

Weil kinderlos, **verkaufe** mein an Garnison- und Gymnasialstadt Schlesiens gelegenes

Stadtgut mit Ziegelei.

Areal 210 Morgen, davon 175 Morgen vorzüglicher Rüben- und Weizenboden, 15 Morgen Wiese an einem Stück und 35 Morgen Wald, größtentheils mit 50 bis 70jährigem Bestand; 8 Pferde, 36 Rinder 2c. Inventar kompl. und gut im Stande, ebenso alle landw. Maschinen. Gute Ernte in Aussicht. Milchverkauf im Hause. Inhaber an Zuckerfabrik betheiligt. Nur Selbstkäufer erfahren Näheres durch Herrn **Kolisch, Waltersdorf** in Schlesien. (7557

Ein schönes

Bauerngut

von ca. 170 Morgen fast durchgängig fruchtbarer Boden mit gutem Bestande, sehr schönem, fast neuen Wohnhause und geräumigen Wirthschafts-Gebäuden ist mit sämmtlichem lebenden und todten Inventar **sofort** zu verkaufen.

Bindersleben, 1 Stunde von Erfurt.

Nähere Auskunft wird vom dortigen Gastwirth „Zur Linde“ ertheilt. (7648

Rittergut

Friesnitz

mit **Struth**, b. Weida (Großh. S.-Weim.) gel., mit ca. **186 ha** Feldern, Wiesen 2c., guten Gebäuden, ist ab **24. Juni 1899** auf **12** bezw. **18 J.** zu **verp.** Näh. (geg. Cop. erhältl.) b. Gräfl. Rev.-Verw. **Friesnitz** bezw. Güteramt **Schl. Püchau** b. **Wurzen**, wohin **Pachtgebote** bis 15. Juli cr. einzureichen. Bahnstation Weida bezw. Niederpölln. ca. ½ Std. v. Gutshof. (7100

Stadtgutsverkauf.

Ein **Stadtgut**, Bez. Leipzig, 42 Scheffel f. gute Felder und Wiesen enth., Geb. neu, Brandk. 12 200 Mk. soll m. anst. Ernte und Inventar für den Preis von

27000 Mark

bei wenig Anz. sof. verk. werden. Ortsgerichtliche Taxe bed. höher. Ernstl. Käufer wollen Adr. unt. **U. T. 315** an den „Invalidendank“, Dresden, einsenden.

Simmenthaler Zuchtvieh,

(importirt Meßkirchen), **15 Stück tragende Färsen** verkauft in beliebiger Anzahl)
A. Porzig, Rittergut Steinbrücken bei Köstritz, Reuß j. L.

Wagenbauerei-Verkauf.

Besonderer Umstände halber bin ich veranlaßt, meine in reichbegüterter Pflege gelegene, völlig konkurrenzfreie, hochrentable Wagen-Fabrik mit Schmiede- Sattler- und Tapeziererei und Lackier-Anstalt, geräumigen Remisen und Stallungen unter selten günstigen Bedingungen bei 15–20 000 Mk. Anzahlung **zu verkaufen.**

Für tüchtigen Wagenschmied bietet sich hier eine goldene Existenz.

Die vorhandenen **Waarenvorräthe** überlasse ich äußerst billig berechnet meinem Nachfolger **ohne Anzahlg.** zum Verkaufe.

Reflektanten wollen werthe Adressen unter **A. O. 317** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig zur Weiterbeförderung** gelangen lassen.

Freiwilliger Verkauf.

Der hierselbst Werdergasse 5–7 belegene **Winkelmann'sche Garten** soll erbtheilungshalber durch mich verkauft werden.

Da derselbe ungefähr **7 Morgen** groß ist und an der schiffbaren Saale liegt, so eignet er sich für eine Holzhandlung oder für ein anderes großes Geschäft ausgezeichnet. Kaufliebhaber wollen mir ihre **Gebote bis zum 20. Juli ds. Js.** schriftlich einreichen. Sie können die näheren Bedingungen auf meiner Kanzlei — **Brüderstraße 6** — erfragen oder von derselben schriftlich gegen Erstattung der Schreibgebühren beziehen.

Halle a. S., im Juni 1898.

Der Kgl. Notar Curt Elze.

Dominium, unweit Görlitz, best. Weizenboden, 380 Morg. groß, massiv, Jagd, Fischerei, spottbillig (Morg. 250 Mk.) b. ger. Anzahl. z. verk. Off. u. **Z. 7672** an die Exp. d. Ztg.

Guts-Verkauf.

240 Mrg. Eigenthum und ca. 100 Mrg. Pachtland, in der goldenen Aue, Bahn und Zuckerfabrik im Orte, ist bei ca. 90 000 Mk. Anzahlung **verkäuflich.** Näheres sub **A. 1000** postlagernd Sangerhausen.

Blumenstraße

ist ein mit herrschaftlichen **Wohnungen** versehenes Wohnhaus **zu verkaufen.** Offerten unter **A. w. 6897** befördert **Rudolf Mosse, Halle.**

Rittergut Schköna bei Gräfenhainichen verkauft:

2 Rothschimmel,
2½- u. 3½jährig,
1 Fuchswallach,
1 dunkelbr. Wallach,
einjährig.

Goldf. St. m. Bläße, w. Hintf., I. Pedigrée, 5 J., kompl. u. fromm ger., sch. Fig., f. f. schw. Gew. pass., fehlerfr., st. z. verk. b. Bereiter Steinhauf, **Holleben** bei Halle (Saale). (7564

Verkaufe

einen im 3. Felde stehenden **Jagdhund**, stark u. vorzügl. Apporteur, desgl. einen zehn Wochen alten **Jagdhund** (Brauntiger). **Haubner, Gödewitz,** Post Salzmünde.

1000 Centner

gepreßt. Weizenstroh, 98er, sind nach der Ernte abzugeben. Gebote ab Station **Greußen,** bei Stellung einer Strohpresse, werden erbeten an die Verwaltung des **Rittergutes Kutzleben.** (5654

Landw. Buchführung,

sämmtliche Systeme, Einrichtung, Führung, Abschluß, sowie Revision derselben, Amts-, Guts- sowie Gemeindevorstandssachen werden **schnell** und **sauber** ausgeführt durch das landwirthschaftliche Bureau

Kube, Landwirth,
Halle a. S., Schillerstr. 20.

Offene und gesuchte Stellen.

Offerten,

welche durch die Expedition dieses Blattes vermittelt werden, sind je 10 Pfg. (in Briefmarken) für die Weiterbeförderung beizufügen. — Offerten von Stellenvermittlern werden nur auf Verlangen des Inserenten versendet.

Ein zuverlässiger

Gabelsberg. Stenograph

gesucht, der fähig ist, gegen Entgelt Stenogramme in Kurrentschrift zu übertragen. Angabe der Berufsstellung erwünscht. Näheres unter **Z. 7679** an die Exp. d. Ztg.

Inspektorstelle-Gesuch.

Suche für einen vorzüglich empfohlenen Inspektor selbständige und dauernde Stellung. [7650

Domaine Köstritz.
R. Zersch, Oekonomierath.

Verwalter, Volontär, Hofaufseher, Brenner, Hofmstr., Gärtner, Kutscher, Diener, Ochsen- und Kuhfütterer finden Stellung durch **Friedrich Grosse, Gr. Steinstraße 65 I.**

Landwirthssohn, kräftig, nicht verwöhnt, sucht wegen Aufgabe der Wirthschaft Stellung ohne Gehalt, ebenfalls sucht ein tücht. **Oberschweizer** Stellung.
7671] **D. O.**

Verwalter, Hofmeister, verh. Gärtner, Kutscher, mehrere Knechte, Arbeiterfamilien bei hohem Lohn, Mamsell, Stuben- und Dienstmädchen finden **gute Stellung** durch [7666

Marie Grosse,
Königstr. 27 I., Ecke Kirchnerstraße.
Bitte auf meine Adresse genau zu achten.

Beide Verwalterstellen der 3600 Mrg. gr. Anh. Domäne sind durch mich besetzt.
Beau, Stellenvermittler, Halle a. S.
(Reeller billiger Stellennachweis.)

Junger, tüchtiger und kräftiger **Oekonomie-Verwalter,** der z. Zt. seiner Militärdienstpflicht als Garde-Ulan genügt, **sucht 1. Oktober cr. Stellung als Verwalter** auf einem größeren Rittergute. Offert. an **A. Löblich** in **Zeitz,** Kalkstr. 17/18 erbeten. (7563

Gesucht zum baldigen Antritt ein verh.

Maschinenmeister,

welcher in Dampfpflugarbeiten erfahren ist und für Instandhaltung der and. Maschinen zu sorgen hat. Bewerber, welche schon ähnliche Stellen innegehabt, werden bevorzugt. Zeugnißabschriften sind an das Rittergut **Iden, Altmark,** einzusenden.

Stallschweizer

empfiehlt jederzeit kostenlos (6278
Zimmermann, Leipzig, Mittelstraße.
Bureau ist nur für Stallschweizer.

---

2 Knechte werden gesucht.
Böllbergerweg 6.

Für meine Heilanstalt suche ich 1. August einen **Wärter,** zum sofort. Antritt eine **Köchin.**

Dr. Hoeniger
Krukenbergstr. 18. (7668

Gesucht

wird zum **1. August d. Js.** ein in jeder Hinsicht gebildetes, erfahrenes und zuverlässiges

Fräulein.

Dasselbe hat sich um alle Zweige des Haushalts zu kümmern, selbst mit thätig zu sein, das Dienstpersonal zu beaufsichtigen, feine Handarbeiten zu verstehen; muß überhaupt im Stande sein, die Hausfrau in einem größeren Haushalte zu vertreten.

Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen wollen sich mit Abschriften derselben und Angabe der Gehaltsansprüche melden bei

Frau Fritz Plaut,
Jeßnitz i. Anh.

Land- und Stadtwirthschafterinnen, Kochmamsells, Stützen, Verkäuferinn., Kinderfräulein, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Kindermädchen, Mädchen für Küche und Hausarbeit, Kinderfrauen werden gesucht und nachgewiesen durch

Pauline Fleckinger,
7578] **Neunhäuser 3.**

Mehrere Mädchen

mit guten Zeugnissen, die im Kochen und Haushalt erfahren sind, such. Stelle durch Frau **Hammleck, Rudolstadt,** Burgkeller.

Ein junges Mädchen,

19 Jahre, welches auf großem Gut die Wirthschaft und die feine Küche erlernt hat, sucht zum 1. Oktober Stellung auf größerem Gut. Gefl. Off. erb. unt. **C. R., Halle a. S.,** Neumarkt-Schützenhaus.

Suche zum 1. Juli ein tüchtiges, fleißiges zweites [7567

Stubenmädchen.

Zeugnisse und Gehaltsansprüche an

Frau von Helldorff,
Gleina b. Freyburg a. U.

---

1 ältere Oekon.-Wirthschafterin, in feiner Küche perf., mit vorzügl. Att. sucht Stelle durch

Pauline Fleckinger,
7576] **Neunhäuser 3.**

Formular-Verlag

von

Otto Thiele

Halle a. S., Leipzigerstr. 87
(Verlag der Halleschen Zeitung).

a) Formulare für Amts- u. Gemeinde-Vorsteher und Schiedsmänner.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars
1	Geschäfts-Journal.
3/3a	Restverzeichniß, Titelb. od. Einl.
4	Verhandlungs-Protokoll.
5	Bekanntmachung.
6	Einladung zur Sitzung.
7	Strafausfertigung.
8	Strafverfügung.
9	Führungszeugniß zum freiw. Eintritt.
10	Verantwortliche Vernehmung.
11	Aufford. z. Rückkehr i. d. Dienst.
12/12a	Nachweis. eingeg. Strafgelder, Titelb. od. Einlage.
13/13a	Voranschlag, Titelb. od. Einl.
14/14a	Rechnungsbuch, Titelb. od. Einlage.
15	Armen-Attest.
16	Führungsbescheinigung.
17	Tanzerlaubniß.
18	Erinnerungen.
19	Vorladungen.
20	Mahnzettel.
21	Pfändungsbefehl.
22	Behändigungsscheine.
23	Quartierbillets.
24	Fehlanzeige.
(28) 25	Ladung des Beklagten.
(29) 26	Ladung des Klägers.
27	Nachweis. d. i. Umherz. od. gemäß § 7 d. Gew.-St.-G. steuerf. betrieb. steh. Gewerbe, Muster I (Tit. od. Einl.).
28	Nachweis. d. Result. d. Einig. bezw. Schätzung d. Manöver-Entschäd. (Titel od. Einl.).
29	Personenverzeichniß, Must. III (Titel od. Einl.).
31	Staatssteuerrolle, Muster V (Titel od. Einl.).
32	Gemeindesteuerliste (Art. 24 sub 10) (Titel od. Einl.).
33	Staatssteuerliste, Muster A (Titel od. Einl.).
34	Bekanntm. z. Erricht. ein. Wohnhauses außerh. d. Dorflage.
35	Bau-Consens.
36	Pfändungs-Protok. (b. fruchtl. Pfändungs-Verf.)
37	Anmelde-Beschein. v. Außerh.
38	Erlaubniß zur Abhaltung von Vereinsvergnügen.
39	Ueberweis. z. Einkommensteuer.
40	Anhang zur Staatssteuerliste, Must. A (Titel od. Einl.).
41	Nachweis. üb. persönl. Verhältn.
42	Vorlad. z. Unfalluntersuchung.
43	Krankenk.-Vers.-An- u. Abmeld.
44	An- u. Abmelde-Bescheinigung.
44b	Beschein. üb. erf. Wohnungswechsel innerh. d. Gemeinde.
45	Gesinde-Dienstbücher.
46	Aufrechnungs-Bücher f. Alters- u. Invaliditäts-Versicher.
47	Antrag auf Kreisbeihilfe.
48	Liquidationüb. Reisekosten u. Tagegelder.
49	Anmeldung z. Unfall-Versicher.
50	Belag zur Begründung des Steuerabgangs.
51	Hebebuch (Titel od. Einl.
52	Hebeliste (Titel od. Einl.)
53	Steuerzettel.
54	Lieferzettel.
55	Verzeichn. d. Einn.-Reste an dir. Staatssteuern (Tit. od. Einl.).
56/57	Verhandl. üb. die Erörterung der Einkommensteuer- u. Ergänzungssteuer-Beruf. nebst Verfüg. an die Gem.-Vorst.
58	Trichinenschau-Formulare.
59	Fahrkarten z. Fahr. a. d. Fahrr.
60	An- und Abmelderegister.
61	Zugangsliste, Must. XVII.
62	Abgangsliste, Must. VIII.
63	Arbeitsbücher (für männliche Arb. blau Umschl., f. weibl. Arb. braun Umschlag.)

b) Formulare für Standesbeamte.

Formular Nr.	Bezeichnung des Formulars
I	Geburtsschein (Giltig bei Heeres-Ersatz.)
II	Sterbeurkunde (Giltig b. Angelegenh. von Kreis-, Unfall-, Invaliden-Versicherung.)
III	Heirathsurkunde do.
IV	Geburtsurkunde do.
V	Geburtsurkunde.
VI	Standesamtl. Ermächtigung.
VII	Aufgebots-Protokoll.
VIII	Bescheinigung über erfolgte Eheschließung.
IX	Heiraths-Urkunde.
X	Ausweis-Beschein. f. d. Taufe.
XI	Aufgebots-Urkunde.
XII	Aufgebots-Aush.-Ermächtig.
XIII	Bescheinigung zum Zwecke der Taufe und der Beerdigung.
XIV	Ausweis-Bescheinigung für die Beerdigung.
XV	Sterbe-Urkunde.

Bei Bestellungen erbitten Angabe der Formular-Nummer!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X189806272-16/fragment/page=0008